

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle nach den Wassergebühren 2 RM. Im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 3 RM., zuzüglich Abzug für Porto. Einzelhefte 10 Pf. Alle Bestellungen sind zu begleitender Zahlung oder Scheck zu machen. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen und Zeitungen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen und Zeitungen nicht verantwortlich.

Einzelpreis: die 4-spaltige Raumseite 20 Pf., die 2-spaltige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 125. — 86. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amisblatt“ Wilsdruff, Dresden. Volkshel.: Dresden 2640. Dienstag, den 31. Mai 1927

Papierkrieg.

Zwischen England und Rußland ist eine gewisse „Politik der Hemdärmeligkeit“ eingetreten, man läßt in dem gegenseitigen Notenverkehr jeglichen Rest von diplomatischer Höflichkeit fallen und redet mit herzerstreichender Deutlichkeit zueinander. Beim Notenwechsel im Februar, als das Gewitter heraufzog, hatte man — um das Bild zu Ende zu ziehen — sozusagen die Köpfe schon halb ausgezogen; daher konnte man erwarten, daß die Antwort, die von der Sowjetregierung auf die englische Note vom Freitag erteilt werden mußte, an Schärfe des Tones nichts zu wünschen übriglassen würde.

Trotz der Schärfe des Tones muß man doch sagen, daß die russische Antwortnote allerhand „Feinheiten“ enthält, raffiniert abgefaßt ist und in die schwachen Punkte des englischen Vorgehens gegen die Sowjetregierung hineintrifft. Besonders bemerkenswert ist nämlich dabei, daß die Note immer von der jetzigen „konservativen Regierung“ in England spricht, aus dem politischen sozusagen einer partiellpolitischen Gegenpartei macht und daher leicht den Abstrich dafür findet, daß das Vorgehen dieser Regierung einmal schon längst vorbereitet war und es daher auch der Verschuldigungen, die jetzt gegen Moskau erhoben werden, als ob das Handelsabkommen mit England russischerseits gebrochen sei, gar nicht mehr bedürfte. Dazu seien diese Verschuldigungen überdies unerwiesen und unbegründet, ihre Quellen seien „anrüchig“, seien gewissenlose Informationen antisowjetischer Emigranten, seien gefälschte Dokumente. Nichts habe die polizeiliche Untersuchung bewiesen und „mit Verachtung“ übergehe man die Unterstellung, die Handelsdelegation habe Spionage betrieben. Schwerste Rechtsverletzung also sei das Vorgehen gegen die Territorialität und die einfache Aufhebrachung des Handelsabkommens.

Überhaupt zielt die ganze Aktion bloß darauf ab, das „Risiko der konservativen Regierung in China“ zu vermindern durch eine Diversion gegen die Sowjetunion, gleichseitig damit auch die Ergebenheitspflicht der politischen Unterordnung zu verschleiern — kurz, an Massivität des Tones ist diese Note in der Geschichte der internationalen Beziehungen wirklich recht bemerkenswert. Früher hätte sie nichts anderes als eine glatte Kriegserklärung bedeutet, aber wenn jetzt in Rußland Gerüchte von einer englischen Flottendemonstration in der Ostsee laut werden, so deutet England sicher nicht einmal an diese recht harmlose „Art „militärischen“ Vorgehens, das ja auch recht überflüssig, weil zwecklos wäre. Darüber hinausgehende Zeitungsmeldungen von einer wirklichen militärischen Intervention sind natürlich noch abzurufen.

Papierkrieg — nichts mehr! Die französische Presse — sogar die der Linken — weist etwas höhnisch auf die militärische Ohnmacht der Sowjetunion hin, die in einem doch recht eigenartigen Gegenstand zu der Schroffheit dieser Note sieht. Auch der deutsche General Hoffmann, der über die Verhältnisse in der „Noten-Armee“ aus eigener Anschauung recht gut unterrichtet ist, fällt über die militärischen Kräfte Rußlands das Urteil, daß die Armee tatsächlich kampfunfähig sei, weil die ganze Ausbildung viel weniger nach militärischen als nach politischen Gesichtspunkten erfolge. Eine Mobilisierung sei aus einer ganzen Reihe von Gründen eine völlige Unmöglichkeit, von dem Mangel an militärisch wertvollen Führern noch ganz abgesehen. Trotzdem ist natürlich mit einem englischen Angriff gar nicht zu rechnen — und infolgedessen kann sich die Sowjetregierung auch eine derartige Note ruhig leisten, ohne irgendwelche Konsequenzen befürchten zu müssen.

Die Hoffnung freilich, die in der Note ausgedrückt wird, daß nämlich eine Wiederverkehr der englischen Arbeiterregierung die ganze Lage wieder einrennen könnte, ist eine absichtlich betonte: nur dürfte ihnenpolitisch in England die „bolshewistische Gefahr“ als Schlagwort vorläufig wohl wirkungslos bleiben.

Schlesiens Not.

Eine Rundgebung der deutschen Presse.

In Breslau, wo der Reichsverband der Deutschen Presse sich zu seiner diesjährigen Haupttagung zusammengefunden hatte, fand im Zusammenhang mit dieser Tagung eine große Schlesien-Rundgebung statt. Vizepräsident Wehmann wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß Schlesiens als Grenzbezirk wie kaum ein Teil Deutschlands unter den Folgen des unglücklichen Krieges leide. Nur zu unbekannt seien weiten Kreisen des deutschen Vaterlandes die Bedeutung und die Not Niederschlesiens. Am schwersten sei Niederschlesien durch den Verlust seines Hinterlandes betroffen. Die den Polen abgetretenen Landesteile waren einst die aufnahmefähigsten Absatzgebiete. Die deutsche Presse könne in erster Linie dazu beitragen, daß die niederschlesische Bevölkerung von einem Gefühl des Verlassenseins befreit werde.

Dr. Berger-Dypeln begrüßte den Reichsverband für den Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien. Auch er schloß in ergreifenden Worten die tiefen Wunden, die Oberschlesien durch den unbegreiflichen Wachs- und die Wirtschaftskrisen erlitten hat.

Die Ägyptische Krise

Englische Kriegsschiffe entsandt.

London, 30. Mai. Die innerpolitische Krise in Ägypten als Folge der ablehnenden Haltung der Zogulpartei gegenüber der Armevorlage hat sich weiter verschärft. Der britische Oberkommissar wurde gestern erneut von König Saad empfangen, dem er mitteilte, daß er von seiner Regierung eine Antwort in der Frage der Reorganisation der ägyptischen Armee erhalten habe. Eine offizielle Note wird dem Premierminister Sarwat-Pacha überreicht werden.

Die englische Note überreicht.

London, 30. Mai. Der englische Oberkommissar in Ägypten hat heute dem ägyptischen Ministerpräsidenten die angeforderte Note der britischen Regierung überreicht. In Londoner politischen Kreisen ist man über die Entwicklung der Lage in Ägypten besorgt. Die Entsendung der drei Kriegsschiffe ist auch wohl informierten Kreisen überraschend gekommen. Man weiß darauf hin, daß der ägyptische Vorschlag, den Posten des Schar abzugeben, für England vollkommen unannehmbar ist. Die Entsendung der britischen Kriegsschiffe hat noch Verwirren aus Keiro in ganz Ägypten eine neue englischfeindliche Welle ausgelöst. Die ägyptische Propaganda richtet sich besonders gegen den britischen Oberkommissar Lord Lloyd.

Schiffers Rückreise.

Riga, 30. Mai. Wie aus Moskau amtlich bestätigt wird, hat der Not der Volkskommissare der Sowjetregierung die politische Tätigkeit Schiffers in den letzten Wochen gebilligt und ihm seine vorhergehenden politischen Vollmachten erneut bewilligt. Schiffers wird am 14. oder 15. Juni in Moskau einen umfassenden Bericht über die politische Lage erstatten.

Die Sowjetpresse zur Antwort an England.

Riga, 30. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, betont die Sowjetpresse anlässlich der russischen Antwortnote an die britische Regierung erneut, daß die Sowjetregierung in den letzten Jahren stets friedlich gegenüber England gestimmt gewesen sei. Die von der englischen Regierung vorbereiteten Nachrichten seien unrichtig. Die englische Regierung habe selber das Handelsabkommen gebrochen und müsse deshalb die ganze Verantwortung tragen. Das Bestreben Chamberlains, einen Antisowjetblock ins Leben zu rufen, sei zum Scheitern verurteilt. Die Sowjetpresse hebt die Bereitwilligkeit Deutschlands, den Schutz der russischen Botschaft in London zu übernehmen, als eine freundschaftliche Handlung der deutschen Reichsregierung hervor.

Zur Lage in China.

London, 30. Mai. Wie aus Shanghai gemeldet wird, machen die wöchentlichen Streikkräfte in ihrer Offenheit in der Richtung auf Peking und Tientsin große Fortschritte. Die Streitigkeiten zwischen Kantung und Santsu sind völlig zurückgestellt und zwischen den beiden Flügel sei eine volle Übereinstimmung über einen gemeinsamen militärischen Plan erzielt worden.

Schwere Strafen für Kommunisten.

Kowno, 31. Mai. Das Militärgericht verurteilte von den Kommunisten, die am 11. Mai 1927 Militärpersonen zum Widerstand gegen die Waffen ausforderten, fünf zum Tode und zehn zu Zuchthausstrafen.

Ein deutsches Entgegenkommen gegenüber Polen.

Berlin, 30. Mai. Die deutsche Regierung hat der polnischen Regierung einige Gegenstände von künstlerischem und historischem Wert überlassen, die sich bisher in deutschem Besitz befanden und für die polnische Regierung von Interesse sind.

China gegen Japan.

Protest gegen japanische Truppentransporte. Zeitungsmeldungen zufolge beabsichtigt die japanische Regierung, weitere 2000 Mann von der Mandchurie nach Peking und Tientsin zum Schutz des Lebens und Eigentums japanischer Bürger zu entsenden. Es verlautet weiter, daß die Regierung Maßnahmen in Erwägung zieht, um die japanischen Interessen im Jangtsi-Bezirk zu schützen, falls dort wegen der japanischen Truppentransporte japanischfeindliche Demonstrationen veranstaltet werden sollten.

Der „Aufsation“ wird aus Peking gemeldet, die offiziellen Kreise Nordchinas seien über das Eingreifen Japans aufgebracht. Die provisorische Regierung in Peking protestiere energisch gegen die Verletzung chinesischen Gebietes in Tschanfu und Tsingtau, die ernge

Nordmarktreise des Reichspräsidenten

Begeisterter Empfang. Reichspräsident von Hindenburg hat, von seinem Sohn und Adjutanten, Major von Hindenburg, und dem Staatssekretär Dr. Meißner begleitet, seine schon seit längerer Zeit geplante Reise nach der Nordmark unternommen.

Die erste Station dieser Reise bildete Hamburg, wo der Reichspräsident auf dem Kempplah Grob-Vorsfel dem Rennen um den Großen Preis von Hamburg und um den Grob-Vorsfelder Pokal beiwohnte; sowohl auf dem Wege zur Rennbahn als auch bei seinem Eintreffen dafelbst wurde der Reichspräsident von einem sehr zahlreichen Publikum herzlich begrüßt. Im Großen Preis von Hamburg siegte Freiherr von Oppenheim „Marcellus“, im Rennen um den Grob-Vorsfelder Pokal „Prinz Christian“ der Herren Blumenfeld und Samson. Der Reichspräsident überreichte den Reitern der beiden Pferde persönlich die Ehrenpreise und trat dann die Weiterreise nach Kiel an. Hier hatten sich am Bahnhof zu seinem Empfang die Vertreter der Behörden und der Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Dr. Kaeder, eingefunden. Dem Reichspräsidenten wurden auf seiner Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt seitens einer ungeheuren Menschenmenge, die sich in den Straßen angammelt hatte, lebhafteste Huldigungen dargebracht.

Besuch bei der Flotte.

In Begleitung des Reichswehrministers Dr. Gessler, des Chefs der Marineleitung, Admiral Zenker, sowie des Chefs der Marineleitung der Ostsee begab sich der Reichspräsident zur Truppenparade nach der Wit am Kieler Hafen. Auf dem Kasernenhof hatten die Marineeinheiten der Standorte Kiel und Friedrichsort einschließlich der Besatzungen der ortsanwesenden Schiffe und Fahrzeuge der Reichsmarine sowie die ehemaligen Offiziere, Marinevereine und Kriegervereine Paradeaufstellung genommen. Der Reichspräsident schritt die Front ab und nahm den Vorbeimarsch entgegen. Dann brachte Vizeadmiral Dr. Kaeder den Dank der Marine zum Ausdruck und betonte besonders, daß der Besuch des Reichspräsidenten am Bord der Stageraktages stattfände. Er schloß mit den Worten:

„Mit der stolzen Überzeugung, daß die Reichswehr und die Reichsmarine eine feste Stütze des Reiches und der Verfassung sind, wollen wir gern unserem Führer folgen zum Wiederaufstieg. Der Reichspräsident ist uns ein Ansporn durch sein erhabenes Beispiel. Wir geloben treue Pflichterfüllung im Dienste für das Vaterland, im Geiste der Kämpfer vom Stagerakt.“

Nach der Parade wurde eine Fahrt zur Prinz-Heinrich-Brücke und zum Nordostseealand unternommen. Hierauf stattete der Reichspräsident dem Großadmiral von Köster und dem Stationschef kurze Besuche ab und ging dann an Bord der Stationsjacht „Wise“, um eine einstündige Fahrt durch den Hafen zu machen. Sobald die Standarte des Reichspräsidenten auf dem Wasser erschien, feierten das Linienschiff „Schlesien“ und die Batterie „Friedrichsort“ einen Salut von 21 Schüssen. Die Schiffe und Fahrzeuge im Hafen hatten über die Toppen geklappt; die Mannschaften paradierten bei der Vorüberfahrt des Reichspräsidenten, der auch durch eine Auffahrt der Ruder- und Kanubereine sowie durch eine Geschwaderfahrt der Kieler Segelvereine begrüßt wurde.

Von Kiel begab sich der Reichspräsident an Bord des Linienschiffes „Schlesien“ nach Rütow. Von dort erfolgt im Kraftwagen die Weiterreise nach Flensburg und Schleswig und dann die Fahrt zur Feier der Eröffnung des Seebammes nach Sylt.

Kämpfungen haben können. Eine Note werde nach Tokio abgehen.

Der nationalistische Kommissar für äußere Angelegenheiten in Shanghai hat bei dem japanischen Generalconsul Verwahrung gegen das Eindringen japanischer Truppen in die Provinz Schantung, das er als eine unbedingte, weil unzeitgemäße und ungeschwächte Handlung bezeichnet, eingelegt. Der Generalconsul versprach, den Protest nach Tokio zu übermitteln.

Eine Kompanie Soldaten in der brennenden Scheune.

7 Tote, zahlreiche Schwerverletzte. Eine polnische Maschinengewehrkompanie, die auf dem Durchmarsch im Dorfe Kowowo (Woiwodschaft Posen) in einem Heuschaber übernachtete, wurde das Opfer einer furchtbaren Katastrophe. Als die meisten Soldaten dort eingeschlossen waren, brach in der Scheune ein Brand aus, der sich mit ungeheurer Geschwindigkeit ausbreitete, so daß in kürzester Zeit das Gebäude in hellen Flammen stand. Sieben Soldaten sind verbrannt, 14 wurden mit schweren Brand-

wunden in das Spital eingeliefert, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt, und 15 weitere erlitten schwere Verletzungen.

Die Ursache des Brandes dürfte eine achtlos weggeworfene brennende Zigarette gewesen sein.

Ueberfall auf einen Sowjetgrenzposten auf Sachalin.

Riga, 30. Mai. Wie aus Nchita gemeldet wird, ist es im Sachalinbezirk zu einem Zusammenstoß zwischen chinesischen Banditen und russischen Grenzposten gekommen. Die Chinesen beabsichtigten, die Fülle der japanischen Wäse zu plündern. Im Verlauf des Feuerkampfes blieben 15 Chinesen und sechs Russen auf dem Schlachtfeld. Der Führer der Banditen konnte festgenommen werden und ist erschossen worden.

Schlußdienst

Bermischte Drahtnachrichten vom 30. Mai

Aufhebung der Brückengelder für Kraftfahrzeuge in Preußen. Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Brückengelder für Kraftfahrzeuge überreicht.

Wiederaufnahme des Ermittlungsverfahrens gegen Leutnant Krull.

Berlin. Gegen den Leutnant a. D. Ernst Krull ist von neuem das Ermittlungsverfahren in der Mordsache Rosa Lugeburg eröffnet worden, nachdem bereits zweimal das Verfahren zur Einstellung gelangt war. Das dritte Verfahren ist in Fluß gekommen, weil der Verdacht aufgeht, daß Krull in dem letzten Verfahren die Akten gefälscht habe. Krull, der sich gegenwärtig in Zucht in Strafbauhaft befindet, soll behaupten, daß die Anfertigung der falschen Akten mit Wissen des Oberregierungsrates Kühleisen vom Ministerium des Innern erfolgt sei.

Schwerer Kraftwagenunfall.

Merseburg. Ein Lastkraftwagen, der 13 Polizeibeamte von einer sportlichen Veranstaltung von Leipzig nach Merseburg zurückbrachte, geriet durch Streifen eines Schotterhaufens auf der Fahrbahn und fuhr eine Böschung hinab. Zehn Insassen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Selbstmord in der Gefängniszelle.

Koslow. Der wegen Totschlags an dem Landwirt Kohde aus Satow angeklagte Landwirt Borch hat sich, nachdem vorher noch das Gericht zur Verurteilung des Tatories nach Satow gefahren war, in seiner Gefängniszelle erhängt.

Der Hochpreusz Bröder-Oberrenter.

Blin. Die Anklage gegen Frau Oberrenter wegen Anstiftung zum Mord wurde nach der Beendigung der Vernehmung Bröders auf Mitternacht ausgedehnt.

Selbstmord eines Pächterspares in Salzburg.

Salzburg. Die Pächterleute des Hotels „Mirabell“, Richard und Elisabeth Pechbacher, haben sich erschossen. Richard Pechbacher war sofort tot, die Frau ist lebensgefährlich verletzt. Die Ursachen waren möglicherweise finanzielle Verhältnisse. Das Unternehmen hatte kürzlich um ein Ausweichverfahren nachgesucht.

Großer Brand am Center Hafen.

Cent. Ein großer Warenshuppen, Stallgebäude und neue technische Einrichtungen des Center Hafens wurden durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Der Shuppen enthält Baumwoll- und Leinwandballen, Getreide und Maschinen. Der Schaden wird auf mehr als zwei Millionen geschätzt.

Fenghuifangs Ernennung zum Generalissimus.

Paris. Die Agentur Indopacific meldet aus Peking die Ernennung Fenghuifangs zum Generalissimus der kommunistischen Streitkräfte durch das Exekutivkomitee der Nanjing-Regierung, die ein neuer Beweis für das Zusammengehen der extremistischen und der gemäßigten Richtung sei.

Sensationeller Einbruchdiebstahl in Newyork.

Newyork. Der durch sensationelle Vorfälle gefeierte Newyorker Finanzmann Jesse Livermore meldete der Polizei, es sei in seinem Hause eingebrochen worden und dabei seien ihm für 90 000 Dollar Schmuckstücke geraubt. Die Einbrecher kamen in einem Automobil und brachten eine Leiter mit, die sie in der Veranda angelehnt zurückließen. Sie nahmen zuerst die Schmuckstücke des Herrn und der Frau Anson, die als Gäste bei Livermore weilten, dann plünderten sie das Zimmer Livermores aus. In beiden Fällen aber gaben sie den Damen ihre Lieblingsschmuckstücke zurück, als sich diese über den Verlust beklagten.

Kampf gegen die Tuberkulose.

Ein Mahnwort an alle.

In Deutschland, wo durch Krieg und Inflation die Tuberkulose eine gewaltige Steigerung erfahren hat, versucht man jetzt ihre systematische Bekämpfung. Die wichtigsten Maßnahmen auf diesem Wege sind das kürzlich angenommene Tuberkulosegesetz, das die Meldepflicht jedes Erkrankten oder Verdächtigen vorschreibt und so die Überwachung aller Krankheitsfälle ermöglichen wird, und die stetig wachsende Fürsorge, wie sie Staat und Stadt, Versicherungsanstalten und Krankenkassen ausüben.

Aufgabe der Fürsorge ist nicht so sehr die Heilung der Kranken, die infolge der übergroßen Zahl und der meist viele Jahre dauernden Behandlung schon aus materiellen Gründen nicht möglich wäre, als vielmehr die Verhütung der Ausbreitung und mögliche Unterstützung der Erkrankten, deren Behandlung Sache der Ärzte und Heilstätten ist. Die Tätigkeit einer solchen Fürsorgestelle erstreckt sich auf folgende Gebiete: 1. Unter suchung aller gemeldeten Kranken und darüber hinaus der gesamten Familie, die gefährdet ist. Im Krankheitsfall entscheidet die Fürsorgestelle dann, ob der Kranke verschickt werden soll oder in welcher Weise er behandelt werden muß, eventuell in den der Fürsorgestelle angegliederten Ambulatorien. Die Kranken bleiben in dauernder Kontrolle. Es wird versucht, sie in ihrer Wohnung zu isolieren — die Fürsorgestelle gibt in einzelnen Fällen zur Besserung der oft unbeschreiblich unhygienischen Wohnverhältnisse Zuschüsse —, ihre Lebensumstände zu bessern und in jeder Weise die Kranken zu unterstützen. 2. Beratung der Angehörigen, insbesondere der schwachen und zur Infektion disponierten Kinder aufs Land, in Erholungsheime usw. Luft, Licht und gesundes Essen sind die stärksten Gegner der Tuberkulose. Je kräftiger ein Mensch, um so geringer die Gefahr einer Ansteckung. Der

gesunde Körper besitzt eine Fülle von Abwehrkräften gegen die Bakterien. 3. Besuch der Kranken und Verdächtigen durch Schwestern, die zu helfen und zu raten suchen und oft auch für die Familie sorgen. — Einige Zahlen mögen Einblick in die Tätigkeit der Fürsorge geben und so die Bedeutung dieser Einrichtung kennzeichnen. Die Fürsorgestelle der Landesversicherung Berlin z. B. hat im Jahre 1926 die Fürsorge über 71 000 Personen ausgeübt. Untersuchungen wurden 82 868 Personen, darunter 27 000 Kinder. Tuberkulose waren 24 000, Sterbefälle 1112. Besuch wurden durch 29 Schwestern 62 746 Personen. Diese Zahlen werden jetzt nach der Durchführung der Meldepflicht noch in ungeheurer Maße steigen. Bereits heute sind die 300 Beamten der Berliner Fürsorgestelle völlig überlastet. Für Heilverfahren gab allein die eine Berliner Abteilung der Landesversicherung über 9 Millionen Mark im Jahre 1926 aus.

So gewaltig die Leistung der Fürsorge und aller sozialen Einrichtungen ist, so genügt diese nicht. Jeder, jeder einzelne muß helfen! Indem er sich schützt, indem er die Ansteckung verhindert. Auf zweierlei Weise kann eine Infektion erfolgen: 1. durch die Bakterien, die beim Husten in die Umgebung des Kranken geschleudert werden, und 2. durch „Schmier“, d. h. durch Berühren mit dem Auswurf des Tuberkulösen. Man darf vor allem nie Kinder am Boden des Krankenzimmers herumtrieben lassen. Geschlossene Tuberkulose ohne Auswurf ist nicht ansteckend, auch nicht vererbbar. Unbedingt aber muß versucht werden, den Kranken (mit offener Tuberkulose) zu isolieren. Jeder muß — das ist die Aufgabe für jede Gemeinde — einen eigenen Raum haben. Hier darf es, im Interesse des ganzen Volkes, keine Wohnung sein. Es darf unter keinen Umständen mehr geschehen, daß (wie so oft in Berlin) Kinder mit Schwerkranken zusammen schlafen müssen. Wenn diese Forderungen erfüllt sind — und dafür muß sich jeder Mann und jede Frau in Stadt und Gemeinde einsetzen —, wird in Deutschland nicht mehr jeder Siebzehnte, d. h. 1,4 % der Bevölkerung, tuberkulös sein.

Die ersten Erfolge der Fürsorge machen sich in Deutschland schon bemerkbar. Die Sterblichkeitsziffer ist bedeutend unter der der Vorkriegszeit und der Inflationsperiode. 1913 starben auf je 10 000 Lebende 14,3 an Tuberkulose; 1923 13,0, 1924 11,9 (darunter 36 126 Männer und 38 358 Frauen). Die Besserung der Verhältnisse hält an; so betrug in den Großenstädten (mit über 100 000 Bewohnern) 1923 die Sterblichkeitsziffer 17,1; 1924 13,5; 1925 11,7; 1926 9,9 Menschen auf je 10 000 Lebende. (Die Zahlen des Landes konnte das Statistische Reichsamt nicht geben, da sie ungenau waren.) Den Hauptanteil an tuberkulösen Todesfällen hat die Lungentuberkulose. Zum Vergleich seien einige Ziffern des Auslandes genannt: am besten ist Dänemark 1922 mit 9,4 und England 1924 mit 10,6 (auf 10 000), am schlechtesten Ungarn 1922 mit 30,0, Estland 1923 mit 25,6 und Österreich 1922 mit 22,8 Sterbefällen.

Diese fürchterlichen Zahlen, die von der Wirklichkeit noch weit übertrieben werden — jede Statistik erfährt ja nur einen Teil der Fälle — soll Warnung und zugleich Ansporn, Aufbruch zur Besserung sein. Jeder von uns hat die Aufgabe und Pflicht, an seiner Stelle mitzuarbeiten am Wiederaufstieg des Volkes und der Menschheit! U. S.

Hus unjerer Heimat

Wilsdruff, am 31. Mai 1927.

Merktblatt für den 1. Juni.

Sonnenaufgang	3 ⁵⁵	Mondaufgang	4 ⁵⁵
Sonnenuntergang	8 ⁵⁵	Monduntergang	10 ⁵⁵

1899 Klaus Groth gest.

Die Reichsbahn als Erzieherin.

Eine Fahrkarte kaufen, sich in ein Eisenbahnabteil setzen und draußfahren kann jeder, besonders jetzt, wo die große Reisezeit beginnt — nicht jeder aber kann sich auf der Fahrt so benehmen, daß andere Mitfahrer keinerlei Anstoß daran zu nehmen brauchen. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat das längst erkannt und sucht nun erzieherisch zu wirken, indem sie unter dem Titel: „Vom Reisen mit der Eisenbahn“ einen Leitfaden mit heiligen Winken herausgibt. Was nun an guten Lehren gebrannt liegt, sollte eigentlich als ganz selbstverständlich alle Welt wissen, aber die Menschen sind einmal so, daß sie in die entlegensten Länder hinausstreben, dabei aber das Naheliegende vergessen. Leider scheint nicht jedermann zu wissen, daß die Sitzplätze in den Abteilen nicht beschmutzt werden dürfen und daß man Obstreste, Butterdroschpapier, gelesene Zeitungen nicht auf den Boden oder unter die Bänke werfen soll, daß der Boden des Abteils kein Spucknapf ist, daß er auch mit einem Aschenbecher nicht die geringste Ähnlichkeit hat und solcher Dinge mehr. Man muß es offen aussprechen, daß sich in den Eisenbahnwagen viele Zeitgenossen so aufführen, als wenn sie allein dort säßen und der ganze D-Zug — es kann aber auch ein Personen- oder ein Kurzug sein — ihnen gehörte. Daß wilde Raucher auch dort rauchen, wo die entragierten Nichtraucher unterstülpen, und daß sie dann gewöhnlich mit den Tabakgegnern in eine scharfe Fehde geraten, darüber wollen wir uns erst gar nicht sonderlich aufregen. Es ist mal bei uns so Sitte — „chacun à son goût“ — jeder nach seinem Geschmack, nach seinem besten Wissen und Gewissen! Die Reichsbahn-Gesellschaft hat ja so recht, daß sie mütterlich-freundlich auf all dieses hinweist und uns ernstlich zur Besserung ermahnt.

Zusammenstoß zwischen Zug und Auto — ein Todesopfer. Gestern nachmittag nach 6 Uhr ereignete sich auf der Straße nach Grumbach bei dem Eisenbahnübergang zwischen Lindenschlöchen und Bahnhofs-Grumbach ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. In dem Augenblick, als der 6-1/2-Zug nach Freital die Straße überquerte, kam der bei der Firma Schmidt, Porzellan- und Steinzeugwaren, in Reichen beschäftigte, in Förderersdorf geborene 40 Jahre alte Geschäftsführer Rich. Bräuner im Auto die Straße nach Wilsdruff zugefahren und direkt vor die Lokomotive, die das Auto etwa 35 Meter vor sich her schob, bis der Zug zum Stehen kam. Der Kraftwagen wurde demoliert und sein Führer so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot gewesen sein dürfte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Verschiedene unglückliche Umstände scheinen aber zusammengetroffen sein. Man will beobachtet haben, daß das Auto nicht zu schnell gefahren ist und nimmt an, daß die Straßen der Sonne den Fahrer stark geblendet haben. Dazu kommt, daß die belaubten Straßenbäume kurz vor dem Übergang die Sicht auf den kommenden

Zug unmöglich machen. Das zu ändern, dazu bedarf es sicher nur dieser Anregung. Der Verunglückte wurde nach der gerichtlichen Totbestands-Aufnahme vorläufig in die Friedhofschule nach Grumbach geschafft. — Eine von Herrn Photograph Rattner aufgenommene und uns überlassene Aufnahme hängt im Fenster unserer Geschäftsstelle aus.

Kraftfahrzeuge an Eisenbahnübergängen. Unfälle von Kraftfahrzeugen sind wiederholt dadurch verursacht worden, daß die Fahrer verunsichert haben, mit großer Geschwindigkeit über die Bahnübergänge hinwegzufahren. Nach den Vorschriften der Verordnung über den Kraftfahrzeugeverkehr hat aber der Fahrer eines Kraftfahrzeuges die Fahrgeschwindigkeit so einzurichten, daß er in der Lage bleibt, den Verpflichtungen zu genügen, die ihm nach den Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen obliegen. Er muß dort, wo der Ueberblick über die Fahrbahn behindert oder die Siderheit des Fahrens durch die Beschaffenheit des Weges beeinträchtigt ist, so langsam fahren, daß das Fahrzeug auf kürzeste Entfernung zum Stehen gebracht werden kann. An Bahnübergängen wird er hierauf besonders zu achten haben. Andernfalls setzt er sich straf- und zivilrechtlicher Haftung aus, abgesehen davon, daß er sein eigenes Leben gefährdet.

Der Sprechtag des Ortsausschusses des Handwerks gestern nachmittag 5 Uhr im „Löwen“ war nur von 36 Mitgliedern besucht. Als Hauptpunkt stand der direkte Anschluß des Ortsausschusses an den Landesauschuss auf der Tagesordnung. Aus diesem Grunde waren auch zwei Vertreter des Bezirksausschusses Meissen, die Herren Geschäftsführer Klotzke und stellv. Vorsitzende Weber anwesend. Nach begrüßenden Worten erläuterte Herr Dachdeckermeister Stadtrat Ziemert nochmals die Gründe, die zu dem Beschlusse geführt hatten, sich vom Bezirksauschuss Meissen zu lösen und sich direkt dem Landesverband in Dresden zu unterstellen. Waren es einmal die besseren Verkehrsbedingungen, die für Wilsdruff immer nach Dresden weilen, dann spielte andererseits auch die finanzielle Seite eine Rolle, die verstärkt wurde von einer durch Krankheit des Geschäftsführers bedingte gewisse Vernachlässigung des hiesigen Ortsausschusses. Herr Geschäftsführer Klotzke-Meissen führte für die letztere seine Krankheit zur Entschuldigung an, die aber nunmehr so weit wieder behoben ist, daß er in alter Weise seinen Posten wieder ausfüllen könnte. Er erkannte an, daß die besseren Verkehrsbedingungen nach Dresden weilen, aber da eine direkte Angliederung an den Landesauschuss den Satzungen widerspreche, läme nur eine solche an den Bezirksauschuss Dresden in Frage und ob damit dem hiesigen Handwerk gebient sei, sei eine andere Frage. Man beabsichtige bei diesem Anschluß an den Landesverband eine Forderung des fernen Organisationszweiges, das heute mehr wie je notwendig sei. Herr Weber-Meissen erwog nochmals das Für und Wider, erwähnte, was vom Bezirksauschuss Meissen die Jahre daher alles geleistet worden sei und daß mit der Gesundung des Geschäftsführers auch die Klagen wegen Vernachlässigung verstummt wären, so daß die Sache in alten bewährten Bahnen weitergehen könne. Nachdem Herr Ziemert auf den finanziellen Standpunkt mit in die Waagschale geworfen und erklärt hatte, daß mit dem Anschluß an den Bezirksauschuss Dresden die Sache nicht gebessert wäre, wenn der Anschluß an den Landesauschuss seine Genehmigung finde, verteil auch Herr Schlichenmaier diesen Standpunkt und beantragte schließlich, den Schritt als erledigt zu betrachten und bei Meissen zu bleiben, wenn Wilsdruff von der Geschäftsstelle wieder so bedient werde wie früher. Herr Klotzke-Grumbach betonte wie seine Vorredner, daß Geschäftsführer Klotzke nicht der geringste Vorwurf treffen, lediglich der Gedanke, billiger zu wirtschaften, lasse ihn auch jetzt noch auf dem Standpunkte des Anschlusses nach Dresden beharren. Herr Wilsdruff-Klotzke sprach für das Verbleiben der Meissen unter der Voraussetzung, daß wieder eine prompte Erledigung der Geldsäfte und eine konsequente Betonung der Handwerkerforderungen gewährleistet sei. Die mit Zetteln vorgenommene Abstimmung ergab eine überwältigende Mehrheit für das Verbleiben bei Meissen. Das Ergebnis wurde allseitig mit Befriedigung aufgenommen, da man überzeugt war, daß es unter den jetzigen Umständen hoch das Beste ist. Gegen 7 1/2 Uhr fand der Sprechtag sein Ende. Der nächste findet wegen des Schützenfestes bereits am 20. Juni im „Ahlert“ statt. Auf der Tagesordnung stehen Vermögensverhältnisse und andere steuerliche Fragen.

Der Stenographenverein „Gabelberger“ hielt gestern abend 9 Uhr im „Ahlert“ seine übliche Monatsversammlung ab. Herr Oberlehrer Schneider hielt alle Teilnehmer willkommen und gab An- und Abmeldebekannt, die erledigt wurden. Die diesjährige Landesverbandssammlung findet vom 11.—13. Juni in Dresden statt. Die Tagesordnung dazu lag vor und eine Besprechung der gestellten Anträge gab dem Delegierten des Vereins, als welcher der Vorsitzende einstimmig gewählt wurde, einige Richtlinien mit auf den Weg. An dem Wettstreiten von 140 Sätzen ab und an dem anschließenden Preis-Schön- und Nichtigschreiben werden auch einige Mitglieder des Vereins teilnehmen. Der Bericht über den Goutag in Weinböhla lag gedruckt vor. Es konnte besonders freudig konstatiert werden, daß alle Wilsdruffer Teilnehmer an dem dortigen Wettstreiten mit Preisen ausgezeichnet werden konnten. Nach Regelung verschiedener Kurzusagen wurde die Niederschrift verlesen und genehmigt.

Staatsstraßen. Seit einiger Zeit sind auf den Staatsstraßen Tafeln aufgestellt mit dem sächsischen Wappen und der Bezeichnung Staatsstraßen und Nummer. Die Tafeln bezwecken, dem verkehrenden Publikum bekanntzugeben, daß die betreffende Straße in staatlicher Unterhaltung steht. Die Nummer auf der Tafel gibt die Zahl an, mit der die Straße im inneren Betrieb der staatlichen Straßenverwaltung bezeichnet wird. So trägt beispielsweise die Hofer Straße von Dresden über Chemnitz und Plauen bis zur Landesgrenze die Nummer 1, die Straße Dresden nach Leipzig die Nummer 2, Dresden—Börsch Nr. 3. Für spätere Zeiten ist geplant, die Ziffernbezeichnung für durchgehende Staatsstraßen über die Landesgrenzen fortzuführen und in ganz Deutschland einheitlich zu regeln.

Falsches Gerücht. In der Mordsache Donner, in der bekanntlich ein zweifaches Todesurteil ergangen war, ist ein Gerücht verbreitet, nach dem die eingereichten Obdachtelnde abschlägig beschieden seien und der Termin der Vollstreckung des Urteils bereits feststehe. Dies ist jedoch unrichtig. Am Sonnabend war bei den zuständigen Stellen noch keinerlei Mitteilung der Obdachtelnde eingegangen, in welcher Weise die Obdachtelnde ihre ministerielle Erledigung gefunden haben. Die beiden Verurteilten, die Frau Donner und Krönerl, befinden sich noch immer in der Gefängnisanstalt Dresden I an der Georg-Vöhr-Strasse. Wie berichtet, hatte der zweite Straffenrat des Reichsgerichtes die Revision gegen das zweifache Todesurteil des Schwurgerichts Dresden verworfen.

Warnung vor einem betrügerischen Fernverkäufer. In der Wohnung einer 75 Jahre alten kränklichen Witwe in Leipzig-Comnewitz erschien am 17. Mai ein unbekannter Mann, der sich Benedikt nannte. Er gab an, daß er der Frau und ihrer seit Jahren gelähmten Tochter helfen könne. Eingehend erkundigte er sich nach ihren Krankheiten, füllte ein Formular aus und erzählte

dabei, die Be...
später...
See, w...
geben...
See na...
fofete...
leben...
Intern...
1927...
Ausfich...
folcher...
Erford...
ziger...
1927...
Deut...
Arbei...
band...
Oberpo...
Sprech...
Zittau...
Auskun...
D...
Land in...
im gan...
Förder...
Somme...
U...
9 vom...
Partei...
ministe...
an Sch...
Reichs...
büfür...
siner...
finanz...
30. Au...
einem...
tenpen...
Eiberr...
Zahlun...
D...
Daus...
Stadit...
endgilt...
bereits...
gierung...
wir in...
kurz j...
sein ge...
desfla...
ist be...
verwa...
ämtern...
ein be...
bleibt...
Daus...
Gegen...
einzel...
der Re...
sie sch...
aber a...
Einpr...
Reichs...
dieser...
nehmen...
gütige...
im Per...
Ande...
schä...
wede...
Dritt...
denen...
feite...
Berke...
mit b...
zu be...
dem...
haben...
daden...
Rimm...
sonde...
unter...
schrit...
und...
ein D...
Bo...
die...
weil...
sind...
bare...
höran...
gen...
famer...
Ein...
daß...
Berli...
134...
batter...
B...
zum 31...
Durch...
die un...
Eulth...
und B...
B...
Gewer...
schier...
dann...
gewor...
Nachm...
des B...
Leider...
Wüds...
und b...
ringen...
haltung...
Königs...

Börse-Handel-Wirtschaft

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 30. Mai 1927.

Börsenbericht. Tendenz: Uneinheitlich. Die fleißigen Ausführungen Direktor Duisbergs über die Börsenlage, die Ungewissheit über die Geldknappheit am Börsenplatz zu Wilms und die Streikstimmung in der Berliner Metallindustrie verminderten die Spekulation. Dabei gingen die Kurse leicht zurück. Einzelne Werte, insbesondere Bauaktien, lagen jedoch fest. Im großen und ganzen hat sich das Kursniveau wenig verändert. Zum Wilms wurden alle Geldsorten (tägliches Geld, Privatdiskontanten, Warenwechsel) viel verlangt. Der Privatdiskontsatz wurde von 4% auf 5% erhöht. Der höchste Satz für Wilmsgeld lautete 8%, war also nicht höher als sonst, da die Reichsbank genügend Vorzüge für eine glatte Abwicklung des Wilms getroffen hat.

Devisenbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,48-20,52; holl. Gulden 168,88-169,17; Danz. 81,87 bis 82,03; franz. Frank 16,51-16,55; Schweiz. 81,10 bis 81,26; Belg. 58,57-58,69; Italien 23,17-23,21; Schwed. Krone 112,79-113,01; dän. 112,66-112,88; norweg. 109,39 bis 109,61; russ. 12,40-12,51; österr. Schilling 59,33 bis 59,45; poln. Zloty (nichtamtlich) 40,02-47,22.

Produkte. Amerika hatte außerordentlich hohe Preise gefordert. Diese veranlassten eine beträchtliche Erhöhung der Forderungen, denen hier aber nur eine mäßige Besserung in den im Privatverkehr bezahlten Lieferungs- und Einkaufspreisen folgte. Alles in allem war die Stimmung schwächer, weshalb weitere Erhöhungen nicht durchzuführen waren. In

Parisweizen ist viel seit Sonnabend gehandelt. Soweit die Ansprüche des Konsums in Betracht kamen, wurden dieselben hauptsächlich von der zweiten Hand bestritten. Beachtenswert ist die milde und trockenere gewordene Witterung, die auch die Unternehmungslust vorfördert machte. Für Roggen gestellte sich die Situation ähnlich. Die Preise waren für Mailieferung durch einige Deckungen noch über Freitagshand, während spätere Zichten sich nicht viel geändert haben. In Weizen land vermehrter Umsatz. Futtermittel blieb fest. Hafer war ruhig. Mais fest und vom Konsum mehr begehrt. Mehl sehr still.

Getreide und Erbsen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Weiz., märk.	30, 5	27, 5	Weizfl. Brl.	30, 5	27, 5
pommersch.	295-299	293-297	Roggl. f. Brl.	16,0	15,5
Wlog., märk.	272-278	270-276	Waps	18,5	18,5
pommersch.	—	—	Reisfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vittl. Erbsen	42-58	42-58
Brangerke	232-264	230-262	H. Speiseerb.	27-30	27-30
Futtergerste	—	—	Rutiererbisen	22-23	22-23
Hafer, märk.	242-248	240-246	Reisfaaten	20-22	20-22
pommersch.	—	—	Widerböhen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Widen	22,0-24,5	22,0-24,5
Weizenmehl	—	—	Lupin, blau	14,7-15,7	14,7-15,7
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin, gelbe	16,0-17,0	16,0-17,0
Wln. br. inf.	—	—	Sorabella	18-23	18-23
Sad (feinst.)	—	—	Kapstücken	15,6-16,1	15,5-16,0
Wrl. u. Rot.	37,7-39,7	37,5-39,9	Leintuchen	19,8-20,2	19,5-19,8
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	13,4-13,6	13,4-13,6
p. 100 kg fr.	—	—	Sohn-Schrot	19,8-20,3	19,6-20,1
Berlin br. inf.	36,7-38,5	36,5-38,0	Lorfu	30,70	—
			Kariofilid.	—	—

Berliner Güterversteigerung. Der Besuch war gut und die Kaufstimmung bei den leichten Großviehhäuten vorsichtig, doch konnten im allgemeinen letzte Preise und teilweise bis 5% gegen die vorige Auktion mehr erzielt werden. Preisfelle blieben im Leichtgewicht unverändert und zogen im Schwergewicht eine Kleinigkeit an. Bei Kalbfellen Berliner Schlachthofware wurde erst zögernd geboten, später etwas lebhafter, doch konnten Vorpreise nicht ganz erzielt werden. Es wurde gezahlt für leichte Großviehhäute bis 29 Pfund: Ochsenhäute 82 (79), Bullen 86 (82,50), Kuhhäute 64 (64), Färsenhäute 83,25-90 (85), Preisfelle bis 20 Pf. m. R. 85,50-86 (81,25), do. über 20 Pf. m. R. 88,25 (81,25), Kalbfelle Berliner Schlachthof bis 9 Pf. m. R. 95-102 (85,25 bis 91,25), do. o. R. 102 (91,25), do. 9,1-15 Pf. m. R. 93 bis 96,50 (85,75-92), do. o. R. 110 (92), do. 15,1-20 Pf. m. R. 88 (80-84), do. o. R. 96 (86), do. 20,1 und mehr Pfund m. R. 86,50 (-). Die Preise verstehen sich je Pfund in Weimigen. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschabte Ware.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 31. Mai 1927

Weizen 29,60-30,00; Roggen 27,20-27,00; Sommergerste 23,50-26,70; Hafer 24,40-25,00; Weizenmehl 37,75-39,75; Roggenmehl 36,75-38,50; Weizenkleie 16; Roggenkleie 18,50.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästing, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer. Druck und Verlag: Arthur Zschunke, Wilsdruff.

Amtliche Verkündigung

Bei uns sind eingegangen für das Jahr 1927 vom Sächs. Gesetzblatt das 13. Stück, vom Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 15 bis 17, vom Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 12 bis 15.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Kanzlei des Verwaltungsgebäudes ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der Ratshauslei (Zimmer 7) zu jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 28. Mai 1927.

Der Stadtrat.

Die Preise machens nicht! Nur das Reelle bricht sich Bahn! Wer reell und gut bedient sein will, bringe sein Schuhwerk in die Schuhmacherei von Max Kretzschmar, Wilsdruff, Markt 9.

Horns Lebensmittelgeschäft
Friedhofstraße — Mitglied des Rabattvereins.
Empfehle zu billigsten Preisen

Pa. Traubenweine weiß u. rot ff. gebrannte Kaffees
sowie feinst. Zutaten zur Pfingstbäckerei in bekannt. Güte
ff. Oelsardinen und verschiedene Marinaden.

Wer seine Blumen liebt
Soll ihnen nicht nur Wasser, sondern wohl, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Marol** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wunderbare Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Alfred Neuber, Bildhauermeister
Wilsdruff! Wohnung: Friedhofstraße 152
Werkplatz am Friedhof Fernsprecher 668
empfehlen sich zur Anfertigung u. Erneuerung von Grabdenkmälern in allen Gesteinsarten sowie zur Ausführung aller Bildhauer- und Steinmetzarbeiten für Neu- und Umbauten in Sandstein und Kunststein
Grab- und Gartenkles stets vorrätig

Meine **Steckenpferde** sind meine in Qualität, Brand und Aroma unübertroffenen **Hamburger, Bremer und Mannheimer Zigarren**

Nach wie vor halte ich hierin ein ganz bedeutend großes Lager und empfehle besonders die gangbarsten vielerprobten nachstehenden Sorten:

Sector	Stück	8 Pfg.
Nr. 100	"	10 "
Don Pedro	"	12 "
Silberwolke	"	15 "
Prinz Palatin	"	20 "

Preisverhöhung von Seiten der Fabriken steht besonders für die niederen Preislagen bevor, es empfiehlt sich deshalb ein Einkauf noch zu diesen günstigen Preisen.
Bei Wiederabnahme Preisvergünstigung.

Paul Lauer, Wilsdruff

Geschäfts-Übernahme.
Den geehrten Einwohnern von Reffelsdorf und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir ab **1. Juni 1927** die **Bewirtschaftung des Gasthofs Zur Krone in Reffelsdorf** übernommen haben.
Es wird unser aufrichtiges Bestreben sein, allen uns besuchenden Gästen das Beste aus Küche und Keller zu bieten. Mit der Bitte um recht regen Unterstützung zeichnen hochachtungsvoll
Franz Mittel und Frau
vorm. Forsthaus Wilsdruff.

Die beste Bezugsquelle rings um Dresden



Central-Kaufhaus, Alois Eckstein,
am Bahnhof **Freital** Interne Volkshaus Dresdner Str. 52

Haushaltartikel, Textilwaren, Geschenkartikel, Spielwaren usw. Gardinen — Linoleum

Berger-Bitter



Dieser aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellte Likör wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden. Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Likör in keinem Haushalte fehlen. — Acht zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller

Max Berger vorm. Ch. Goerne
Likörfabrik Wilsdruff Dresden, Str. 61, 4.

Nach Eingang früherer Transporte stehen ab heute **ca. 30 Orig. Ostfriesische u. Ostpreussisch-Holländer Kühe und Kalben** hochtragend und frischmelkend, sehr preiswert unter günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.



Emil Käitner & Co.
Hainsberg i. Sa. Fernruf Freital 296

Bitte anschneiden oder vormerken!

Zuchtschweine-Versteigerung
Freitag den 10. Juni 1927, vorm. 10 Uhr kommen im Hofe des Bezugsvereins-Mittig-Roßchen ca. 20 Tiere (sämtl. vorerdeltes Landtschwein), darunter Eber gedeckte Sauen und Jungtiere zur Versteigerung.
Schweinezucht-Gesellschaft Buchhardswalde
Amtshauptmannschaft Weichen.
NB. Ferkel zur Mast und Jucht haben laufend abzugeben.

Rother-Hüte sind von vorbildlichem Geschmack

Resuchen Sie meine Frühjahrs-Ausstellung! Beachten Sie meine Schaufenster!

Rosa Rother, Dresdner Str. 66 Erstes Damenhutgeschäft am Platze

Kinderwagen, Sportwagen u. 16 R. an. Stabwagen u. Stühchen, 5% Rabatt

Richard Täubert, Jeddlerstraße Nr. 191 (kein Laden)

Persil kalt verrühren und allein verwenden!

Handel Gewerbe Vereine Industrie

tun gut, ihren Bedarf an werbekräftigen Drucksachen nur in einer, mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgestatteten Buchdruckerei herzustellen zu lassen, rechtwerdenden

Fordern Sie bitte vor Vergabung ihrer Druckaufträge Kostenschläge od. auch Vertreterbesuch (Fernruf: Nr. 6) der, allen an sie gestellten Anforderungen gestellten, rechtwerdenden

Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff

Haltet und lest die Ortspresse!

Zum Pfingstfest empfehle in besten Qualitäten zu billigsten Preisen **Backwaren**

Zucker, Sultanos, Korinthen, Mandeln, Kokosnussmilch und alle anderen Backzutaten, prima Weizenmehl, ferner meine vorzüglich in Ergiebigkeit, kräftigen Geschmack und Aroma unübertroffenen **Röst-Kaffees** in herausragend feinen Spezialmischungen. Ganz besonders sei meine **Karlsbader-Mischung** 1/2 Pfund 1,05 Mark, den geehrten Hausfrauen zum Fest empfohlen.

Delikatessen, Feucht- und Gemüse-Konjerven, Bio. Käse usw. in reicher Auswahl

Paul Lauer, Wilsdruff
1. Kaffee-Rösterei a. Plage mit elektr. Betrieb

Gedanken.

Es fliegt ein kleines Vögelein von mir zu dir,
Es möchte gern bei dir bleiben bei dir, von mir;
Ab sagte dir, wenn es dich fände,
Wie groß doch meine Sehnsucht sei,
Die Liebe ewig, ohne Ende.
Imme Roba.

Lindberghs Besuch in London.

Eine Landung mit Hindernissen.
Etwa 55 000 Menschen warteten auf dem englischen
Flugplatz Croydon auf den Atlantikflieger Lindbergh
und drangen trotz des polizeilichen Widerstandes auf die
Leine, für die Landung freigehaltene Plätze vor. Als
Lindbergh kam und niederging, befaß er Geistesgegenwart
genug, nach einmal emporzukleben und nach
einigen Minuten einen zweiten Landungsversuch auf eng-
lischem Boden zu machen. Kur ein Viertel so großer
Raum, wie ursprünglich vorgesehen, konnte von der Po-
lizei frei gemacht werden. Es gelang Lindbergh, hier
niederzugehen, ohne die Zuschauer zu verletzen. Er rief
lachend aus: „Dies ist schlimmer als Le Bour-
get!“ (Das ist der französische Flugplatz bei Paris.) Mit
großer Nähe konnte dann Lindbergh in einem Auto nach
dem Zollhaus fahren, wo der öffentliche Empfang statt-
fand. Das Begrüßungsprogramm mußte ver-
zögert werden, da die Menge schrie und tobte, um Lind-
bergh zu sehen.

Er zeigte sich dann auf dem Kommandoturm des
Flugplatzes und erhielt noch einmal minutenlange Ova-
tionen. Schließlich fuhr er in die amerikanische Botschaft,
um dort sein Domizil aufzuschlagen und etwas Ruhe zu
haben.

Die Angebote, die man ihm von Film-, Radio- und
anderen Gesellschaften gemacht hat, betragen bereits drei
Millionen Dollar! Er hat jedoch noch keinen der vielen
Anträge angenommen.

Schwere Fliegerunfälle.

In Mannheim, Erfurt, Frankreich und Amerika.
Bei herrlichem Wetter fand am dem Ma n n h e i m e r
Flugplatz Neu-Schönbach vor etwa 50 000 Zuschauern ein
von der Badisch-Pfälzischen Luftwaffe A. G., Mannheim
veranstalteter großer Flugtag statt. Im Verlaufe der
Veranstaltung stürzte ein mit dem Piloten Busch be-
setztes Flugzeug infolge Versagens des Motors ab. Der
Pilot erlitt leichte Kopf- und Beinverletzungen, der
Apparat wurde zertrümmert.

Bei dem unter außerordentlich starker Teilnahme der
Bevölkerung auf dem Erfurter Flugplatz veranstalteten
Erfurter Flugtag kam es gegen Schluß des Schau-
fliegens zu einem bedauernden Unfall. Das Leicht-
flugzeug „D. 887“ stürzte aus etwa 30 Meter Höhe ab.
Der Pilot v. Conta-Bamberg wurde leicht verletzt. Das
Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Bei einem Flugfest in Capentars stürzte, einer
Pariser Meldung zufolge, ein 23jähriger Pilot ab und
blieb mit seiner Maschine zerstückelt liegen.

Wie aus Newyork berichtet wird, ging in Augusta ein
amerikanisches Marineflugzeug während eines Fluges in
Stammen auf und stürzte ab. Die vier Insassen, ein
Offizier und drei Mann, wurden getötet.

Die Jahrtausendfeier Nordhausens.

Bei der Jahrtausendfeier von Nordhausen war ein
Hauptereignis der Fadelzug, an dem sich ungefähr 5000
Personen beteiligten. Der Sonntag brachte dann den
Höhepunkt der Veranstaltung mit einem althistorischen



Eine Gruppe aus dem Festzug im tausendjährigen
Nordhausen.

Festzug, in dem die Geschichte Nordhausens bis zur
jungsten Zeit dargestellt wurde. Die in Nordhausen domi-
nierende Kornbrennerei- und Tabakindustrie war
gleichfalls mit eigenen Festwagen vertreten. Unser Bild
zeigt Mädchen der Mädchenschule vom Kloster Neuwerk.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Völkerverbündener Unterricht in preussischen Schulen.

Der preussische Kultusminister Dr. Becker hat an die
Schulbehörden einen Erlass gerichtet, der den Unterricht
über den Völkerverbund betrifft. In dem Erlass heißt es, daß
jetzt, nachdem Deutschland dem Völkerverbunde beigetreten ist,
es noch mehr Aufgabe der Schule sein muß, sich im Unter-
richt eingehend mit Wesen, Arbeit und Zielen des Völkerver-
bundes zu befassen. Aus dem Wesen des Völkerverbundes
ergibt sich, daß jeder Unterricht in ihm getragen sein muß
von Gefühl für die Würde des eigenen Volkes, von ver-
ständnisvoller Achtung vor dem fremden Volke und von
der Einsicht, daß die Entwicklung eines jeden Volkes ge-
fordert wird durch die Zugehörigkeit zu einer umfassenden
Gemeinschaft aller Völker. Kultusminister Dr. Becker hat
angeordnet, daß in den oberen Klassen der Volksschulen,
in den Mittelschulen, den höheren Lehranstalten, den pä-
dagogischen Akademien sowie bei der Ausbildung der
Studienreferendare der Gegenstand in diesem Sinne an
geeigneter Stelle behandelt werde.

Weiß-blauer Bayerntag in Niederbayern.

In Griesbach in Niederbayern fand unter Teilnahme
von 4000 Personen ein weiß-blauer Bayerntag statt, zu
dem auch der ehemalige Kronprinz Rupprecht er-
schienen war. In einer Ansprache sagte er, wir würden

noch das große deutsche Vaterland erleben.
Bayern fordere vom Reich nichts für sich allein, wolle
durchaus keine Sonderprivilegien und habe solche auch nie-
mals erhalten. Was Bayern fordere, das sei sein gutes
Recht, daß es nämlich seine eigenen Belange selbst ent-
scheiden könne, also das Recht der Selbstbestim-
mung. Im Anschluß an die Ansprache des Kronprinzen
Rupprecht wurde die Königshymne angestimmt.

Das deutsche Danzig.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Luther hat der „Dan-
ziger Zeitung“, die anlässlich ihres 70jährigen Jubiläums
eine besondere Festnummer herausgegeben hat, einen
Glückwunsch zur Verfügung gestellt, in dem es heißt: Dan-
zig ist deutsch und nichts als deutsch, und der Weichselstrom
ist, wo deutsches Volks- und Staatsvolken seine Ufer be-
siedelten und wo deutsche technische Kunst und Sorgfalt
seinen Lauf gebändigt hat, ein deutscher Strom. Für dieses
eigentliche Deutschland, das durch keinen willkürlichen
Zwang der politischen Grenzen eingedämmt werden kann,
hält Danzig die schwere Wacht im Osten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Dem Kardinalstaatssekretär Gasparri sind
von deutschen führenden Persönlichkeiten, so unter anderem
von Reichskanzler Dr. Marx, Dr. Stresemann und Minister-
präsident Brauns, zu seinem goldenen Priesterjubi-
läum herzliche Glückwunschtelegramme zugegangen.

London. „Daily Mail“ meldet aus Malta, daß die drei
Schlachtschiffe, die bereits in See gingen, für Ägypten be-
stimmt seien. Das Blatt nimmt an, daß dies im Zusammen-
hang mit der Krise steht, die wegen der Stellung der Sirdars
entstanden ist.

Sofia. Die Kammerwahlen in Bulgarien verliefen über-
all im Lande ruhig und in voller Ordnung. Kein einziger
Zwischenfall wird gemeldet. Nach den bis jetzt bekannten Er-
gebnissen bleibt die Mehrheit bei der Regierung.

Tucson (Arizona). Den Blättern zufolge ist in Sonora
(Mexiko) ein heftiger Staatsangehöriger von
seinem mexikanischen Diener ermordet worden.

Neues aus aller Welt

Eine Stageraansprache des Prinzen Heinrich von
Preußen. Bei der Stagerafeier der Duisburger Marine-
vereine betonte der zum Ehrenpräsidenten der Vereine
ernannte Prinz Heinrich von Preußen in einer Ansprache,
daß Deutschland seine Seegeltung nur durch die treue
Pflichterfüllung des einzelnen Seemanns errungen habe.
Die Stageraflottille habe der Seemannstreue und der
Vaterlandsliebe der deutschen Marine die Krone auf-
gesetzt.

Eisenbahnunglück auf der Strecke Halberstadt—Thale.
Auf der Station Begeleben an der Strecke Halberstadt—
Thale fuhr eine sich an ihren Zug folgende Lokomotive mit
solcher Gewalt auf den am Bahnsteig haltenden Zug auf,
daß ein Wagen entgleiste und ein Wagen beschädigt wurde.
Durch den Anprall wurde eine größere Anzahl von Per-
sonen verletzt. Das Rangierpersonal soll nach den bis-
herigen Feststellungen keine Schuld haben.

Vielerhundertjahrfeier der Stadt Suhl. Der Stadt
Suhl sind zur Vielerhundertjahrfeier, wie Bürgermeister
Dr. Engel bei dem Festmahl bekanntgab, zahlreiche Glück-
wünsche von Behörden, Körperschaften und führenden
Persönlichkeiten zugegangen, darunter auch von Reichs-
kanzler a. D. Cuno. Den Schluß des ersten Festtages
bildete die Uraufführung des von Dr. Julius Kober ver-
faßten Festspiels „Flammen“. Zu gleicher Zeit fand eine
Illumination des Marktplatzes statt. Der Sonntag
brachte einen großen historischen Festzug.

Ein Landbriefträger von 4000 Mark beraubt. Auf
einem Waldwege zwischen Bahnhof Pleinfeld und Kramste
wurde ein Briefträger von einem Strolch mit seinem
Fahrrad zu Fall gebracht und durch einen Schlag mit
einem Knüttel über den Kopf betäubt. Dann raubte hier

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Marken
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER, WERDAU

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als der Staatsminister von Grumbow am nächsten Tage
sich zum Könige zum Vortrag begab, staunte er. Im Vor-
zimmer des Königs empfing ihn Schwarzloff, der sonst
Eversmann bei kleinen Arbeiten zur Hand gegangen war.

„Guten Morgen, Erzellenz.“ begrüßte ihn der blasse
Schwarzloff, der sich neben der breiten, massiven Gestalt des
Ministers wie ein Häuflein Elend ausnahm.

Obwohl in den wasserblauen Augen des Dieners eine
unverkennbare Freude stand, war er doch von einer unter-
würfigen Lenglichkeit, daß den Minister ein menschliches
Nähren paßte.

„Guten Morgen, Schwarzloff.“ grüßte er freundlicher,
als es sonst seine Art war. „Wo ist denn Eversmann?“
Schwarzloff zwinkerte mit dem linken Auge geheimnis-
voll.

„Wissen Em, Erzellenz nicht, —?“
„Was, was denn? Red' Er doch! Was ist los?“
Schwarzloff sentte die Stimme zum Flüstern: „Seine
Majestät haben Eversmann entlassen.“

Grumbow wollte seinen Ohren nicht trauen. Der all-
mächtige Eversmann gefürzt. Das war doch nicht möglich.
„Red' Er keinen Unfinn. Eversmann wird in Urlaub
sein.“

Schwarzloff schüttelte heftig den Kopf.
„Entlassen! Wirklich, Erzellenz. Seine Majestät haben
geruht, mir Eversmanns Posten zu übertragen.“

„Red' Er nicht!“
Grumbow zeigte wieder seine mürrische Miene, die er
untergebenen gegenüber aufzupflanzen pflegte.

Als er eintrat, fand er den König über Akten gebeugt,
in die Arbeit vertieft vor.

Die Erledigung der Regierungsgeschäfte wurde vom
Könige heute ernster und genauer als sonst genommen. Der
Minister hatte einen schweren Stand.

Er, der eigentlich nur ein Scheinminister war, denn der
König erledigte alle Eingaben, die ihn erreichten, fast stets
nach seinem Kopfe, wurde heute ernstlich auf die Probe
gestellt. Schwer in Verlegenheit kam er mehrere Male, nur

me gewisse Geschicklichkeit im Ausweichen half dem alten
Buchs.

Aber der König schien doch zu merken, wie es mit dem
Räumen eines Grumbow bestellt war. Mehrmals glitt sein
Auge prüfend über seinen Minister.

„Zum Schluß sprach er zu ihm: „Er wird sich gewundert
haben, daß der Eversmann nicht mehr da ist, Grumbow?“
„Hab' mich gewundert, Majestät.“ bestätigte der Minister
scheinbar gleichgültig.

„Ich hab' ihn hinausgeschmissen, den misratenen Burschen,
den Holunken. Hat mir den Augsburger beleidigt und ver-
sucht, den Prachtkerl bei mir anzuschwärzen. An den Galgen
gehört die Kanaille. Spiebrutenanstehen müßt ich den Bur-
schen lassen.“

„Aw, Majestät schähen den Rittmeister von Augsburger
lehr?“ fragte der Minister mit erzwungener Ruhe.

„Ob ich ihn schähe, Grumbow! Ich sag' ihm, der Augs-
burger ist der größte und ehrlichste Kerl in meinem
Preußen.“

„Und der schönste, Majestät. Die Berlinerinnen verdrehen
sich schier die Köpfe nach ihm.“
Grumbow bemühte sich, mit seinem trockenen Organ
etwas Wärme und Schwung zu markieren.

„Erfreut blickte ihn der König an.
„Der schönste Kerl, Grumbow. Da hat Er recht. Be-
handel' Er ihn mir mit allem Entgegenkommen.“

Grumbows Stimmton stieg immer höher. Schließlich konnte
er sich nicht verkneifen zu fragen: „Wer ist eigentlich herr
von Augsburger, Majestät? Keiner kennt die Familie.“

Der König schmunzelte.
„Er ist Er auch neugierig? Das kann ich ihm nicht
sagen, Grumbow. Behandel' Er ihn mit allem Respekt.
Eines Tages wird Er hören, wer der Augsburger ist.“

Als Grumbow schon die Türflinte gefaßt hatte, rief ihn
der König zurück.
„Hör' Er, Grumbow, weiß Er kein honorables Quartier
für den Augsburger?“

Grumbow war aufs höchste erfreut über des Königs
Frage, aber er verbarg geschickt seine Freude.
„Majestät wollen mir gültig den Auftrag erteilen, Herrn
von Augsburger zu quartieren. Ich werde dann für ein
honorables Quartier sorgen.“

„Ist recht, Grumbow. Zu' Er das.“
„Wohin kann ich dem Rittmeister Postfach senden?“
„Er ist beim Schlosshauptmann Soldin.“

Herr von Mezingen, Kammerherr des Königs, Besitzer
von vier Rittergütern, befah in der Wilhelmstraße ein
prachtvolles Palast.

Wenn man die Gutmütigkeit hätte personifizieren wollen,
so brauchte man nur den Kammerherrn zu nehmen, der
auch innerlich ganz seiner äußeren Erscheinung entsprach.

Auf einem kleinen, dicken Körper saß ein richtiges Paus-
backengesicht mit kleinen Schweinsäuglein von unglaublicher



Gutmütigkeit. Besonders boshafte Menschen behaupteten,
er habe das schönste Schafgesicht von Berlin. Der Hals
schien vergessen zu sein, jedenfalls war er so kurz, daß man
den Eindruck gewann, als ob der Kopf direkt auf dem
Pumpke saße.

Ein Kuriosum war seine prächtige Vorkenmähe, die gar
nicht zu dem Gesicht paßte und es ungewöhnlich groß er-
scheinen ließ.

Herr Kammerherr von Mezingen sah eben stillvergnügt
in seinem breiten Lehnstuhl und rauchte eine Pfeife, als
ein Bedienter eintrat.

„Herr Staatsminister von Grumbow wollen Em, hoch-
geboren sprechen.“
(Fortsetzung folgt.)

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzellen nebst Wohnungsangabe und Telephon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 18maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (18 Aufnahmen), 5 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

- | | | | |
|---|--|---|---|
| <p>Agenturen für Versicherungs-gesellschaften
Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94
Wilhelm, Berthold, Feldweg 288 D</p> <p>Altwarenhändler
Rikan, August, Berggasse 220</p> <p>Anzeigen-Aannahme
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 29,
☎ 6 (auch für auswärtige Zeitungen)</p> <p>Apotheker
Löwen-Apothek, Peter Knabe, allopath.
u. homöopath. Offizin, Markt 42, ☎ 408</p> <p>Auto-Reparaturwerkstätten
Fuchs, Arthur, Markt 8, ☎ 499
Jobel, Alfred, Friedhofstr. 150 E, ☎ 480
Unkersdorf,
Schulze, Arthur, Nr. 17, ☎ 24</p> <p>Badeanstalt
Stadtbad, Bäcker Erich Hausmann,
Lößtauer Straße</p> <p>Bahnhofs-Verkaufshalle
Trommer, Richard, am Bahnhof</p> <p>Bank- und Wechselgeschäfte
Girokasse u. Sparkasse, Rathaus, ☎ 1 u. 9
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 134 M, ☎ 11 und 50
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H.,
Freiberger Straße 108, ☎ 401</p> <p>Bau- und Zimmerergeschäfte, Baumaterialienhandlungen
Bertholdt, Fr. Emil, Meißner Str. 261 B,
☎ 407
Bauerhardt, Hermann (Inhaber A. Ruhr),
Wilsdruff, Bismarckstraße 35 K, ☎ 452 —
Dittmannsdorf, Post Reinsberg, ☎ 20</p> <p>Böttcherei
Spezialität: Wein- und Butterfässer, Obst-
und Beereneinpresserei
Blattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 198</p> <p>Botenfuhrwerk
Jilschner, Otto, Bahnhofstr. 127, ☎ 584</p> <p>Brauerei und Mineralwasser-fabrik
Frühau, Aug., Tharandter Str. 184 F, ☎ 422</p> <p>Buchbinderei
Jischunke, Arthur, Zellaer Str. 29, ☎ 6</p> <p>Buchdruckerei
Jischunke, Arthur, Zellaer Str. 29, ☎ 6</p> <p>Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen
Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187
Ziffoke, Max, Zellaer Straße 99</p> <p>Büchjermacherei, Waffen- und Fahrradhandlung mit Reparaturwerkstätten
Kost, Otto, Dresdner Straße 237, ☎ 83</p> <p>Bürsten- und Besenbinderei
Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209</p> <p>Bürsten- und Besenhandlungen
Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, ☎ 39
Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187</p> <p>Dachdecker
Fosiger, Gustav, Meißner Str. 261, ☎ 442
Fosiger, Johannes, Neumarkt 162, ☎ 86
Matthes, Arno, Zedlerstraße 149</p> | <p>Damen- und Kindergarderobe-geschäfte
Wehner, Eduard, Markt 48, ☎ 457
Glathe, Emil, Freiberger Str. 3, ☎ 480</p> <p>Damenschneiderinnen
Gehre, Anna, Bahnhofstraße 146
Kloßsche, Dora, Marktgasse 90</p> <p>Drucksachen für Behörden, Industrie, Handel u. Private
Buchdruckerei Arthur Jischunke, Zellaer
Straße 29, ☎ 6</p> <p>Drogerie
Kloßsch, Paul, Dresdner Str. 62, ☎ 427</p> <p>Eisenwaren- und Werkzeug-handlung
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, ☎ 484</p> <p>Färberei u. Reinigung, Blüßee-presserei, Hoblsaum- u. Schnur-sichnäherei
Dürre, Alfred, Zedlerstraße 188</p> <p>Fahrradhandlungen und Re-paraturwerkstätten
Dürre, Alfred, Zedlerstraße 188
Fuchs, Arthur, Markt 8, ☎ 499
Marckner, Frh., Dresdner Straße 284
Unkersdorf
Schulze, Arthur, Nr. 17, ☎ 24</p> <p>Fahrrad- und Nähmaschinen-handlungen mit Reparatur-werkstätten
Grumbach
Opig, Kurt, Nr. 88 B
Limbach
Zeller, Oswald, Nr. 7</p> <p>Fellgerbereien
Breischneider, Bruno, a. d. Kirche, ☎ 484
Schubert, Bernhard, Am unt. Bach 252</p> <p>Fleischereien
Neubert, Martin, Marktgasse 105, ☎ 478
Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, ☎ 525</p> <p>Friseurgeschäft für Herren
Redbn, Ernst, Dresdner Straße 240</p> <p>Friseurgeschäft für Damen und Herren
Blume, Wilhelm, Meißner Straße 57
Weise, Magnus, Zellaer Straße 17</p> <p>Friseursalon für Damen
Bollack, Lisbeth, Markt 10</p> <p>Fuhrwerksbesitzer
* auch Kraftwagenbetrieb
Hohlfeld, Alwin, Am unteren Bach 255
* Biegl, Rud., Kirchplatz 49, ☎ 459
Richter, Anton, Tharandt. Str. 295 E, ☎ 89</p> <p>Gärtnereien
Bäuerle, O., Landschaftsgärtin., Friedhofstr.
Engelmann, Georg, Feldweg 288 D
Nate, Oswin, Bismarckstraße 35 P
Zürke, Ernst, Tharandter Str. 184 D, ☎ 500
Winter, Karl, Rosenschule, Bahnhofstr. 184 C</p> <p>Galanterie- und Spielwaren, Sprechapparate
Reinhardt, Ida verw., Dresdner Str. 97</p> <p>Flachglashandlungen, Glaserei
Dombich, Wilhelm, Marktgasse 89
Schwenke, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)</p> | <p>Gastwirte
Bennowig, Richard, „Zum Amtshof“,
Zellaer Straße 81 B, ☎ 486
Fuchs, Anna vm., Gasthof „Gute Quelle“,
Meißner Str. 56, ☎ 552, Uebernachtung
Müller, Alfred, Zonhalle, Rosenstr. 70 B
Krieger, Gustav, „Forsthaus“, Rosenstr. 88</p> <p>Getreide-, Mehl-, Futter- und Düngemittelgeschäfte
Rühne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, ☎ 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 134 M, ☎ 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, ☎ 5 u. 10</p> <p>Glaserei, Flachglashandlungen
Dombich, Wilhelm, Marktgasse 89
Schwenke, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)</p> <p>Glas-, Porzellan- und Stein-guthandlung
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, ☎ 484</p> <p>Glasschleiferei u. Lurusartikel
Löwe, Hellmuth, Meißner Straße 260</p> <p>Grabsteingeschäfte
Neuber, Alfred, Friedhofstr. 152, ☎ 568
Wolf, Karl, Meißner Straße 268</p> <p>Grundstücksvermittlung
Rasche, Richard, Meißner Str. 266, ☎ 598</p> <p>Hauschlächterei und Lebens-mittelgeschäft
Horn, Oswin, Friedhofstraße 152, ☎ 568</p> <p>Haus- und Küchengerätehand-lungen
Kloßsche, Hulda verw., Marktgasse 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, ☎ 571
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, ☎ 484
Sohr, Kurt, Markt 40</p> <p>Heilkundiger für Homöopathie und Naturheilverfahren
Otto, Paul, Markt 100, 3. Stg. (Sprech-stunden: Werktags außer Montags 11—1
und 3—5 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr)</p> <p>Herrengarderobe-geschäfte
Barth, Martin, Freiberger Straße 5
Blattner, Curt, Dresdner Straße 69</p> <p>Holzbildhauer
Hantke, Friedr., Kirchplatz 54 (Schloßweg)</p> <p>Holz- und Kohlenhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, ☎ 520
Rühne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, ☎ 42
Richter, Anton, Tharandt. Str. 295 E, ☎ 89
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, ☎ 5, 10</p> <p>Gasthäuser
Reffelsdorf
Gasthof zur Krone, (Franz Mittel), ☎ 72
Röhrsdorf.
Erdericht Röhrsdorf, ☎ Wilsdruff 91</p> <p>Inseraten-Aannahme
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 29,
☎ 6 (auch für auswärtige Zeitungen)</p> <p>Installateure
Ehrl, Franz, Hainsberg (Vertreter Albert
Kant, Dresdner Straße 218)
Max Stahl & Co. (Vertreter Georg Richter
und Rudolf Küchenmeister), Am unteren
Bach 258, ☎ 502
Zotter, Ferd., Markt 10, ☎ 542</p> | <p>Käsefabrikanten
Birtner, Paul, Am unt. Bach 250, ☎ 588
Deinzel, Johs., Tharandt. Str. 294 B, ☎ 582
Ritsch & Richter, Friedhofstr. 150 C, ☎ 446</p> <p>Klempnereien
Kloßsche, Kurt, Marktgasse 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, ☎ 571
Sohr, Kurt, Markt 40, ☎ 597</p> <p>Kohlen- und Holzhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, ☎ 520
Rühne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, ☎ 42
Richter, Anton, Tharandt. Str. 295 E, ☎ 89
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, ☎ 5, 10</p> <p>Kolonialwaren- u. Landespro-dukten-, Tabak- und Zigarren-handlungen
* auch Handel mit Spirituosen
* Adam, Ernst, Meißner Str. 264, ☎ 520
Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, ☎ 439
* Berger, Max, Dresdner Straße 61, ☎ 4
* Busch, Hugo, Zellaer Straße 15, ☎ 589
* Rühne, Kurt, Freiberger Str. 112, ☎ 569
* Lauer, Paul, Markt 108/104, ☎ 416
* Biegl, Alfred, Freiberger Str. 6, ☎ 458
Blattner, Pauline, Zedlerstraße 79
Rentsch, Kurt, Marktstraße 184 Z</p> <p>Konditorei und Weinstube
Deyne, Marie vm., Dresdner Str. 103, ☎ 487</p> <p>Korbmacher und Korbwaren-händler
Breuer, Johs., Dresdner Straße 60, ☎ 39
Läubert, Richard, Zedlerstraße 191</p> <p>Korsettfabrikation
Döring, Louis, Dresdner Straße 68</p> <p>Kürschner
Lange, Otto, Dresdner Straße 58
Springklee, Rudolf, Markt 7, ☎ 598</p> <p>Landschaftsgärtner
Dittich, Alfred, Wegginge 24</p> <p>Landwirtschaftl. Genossenschaft
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 134 M, ☎ 11 und 50</p> <p>Lebensmittelgeschäfte
Hildebrand, W., Freiberger Str. 155, ☎ 54
Humpisch, Paul, Freiberger Str. 105, ☎ 501
Schneider, Heinrich, Am oberen Bach 284
Ziffoke, Otto, Dresdner Str. 68, ☎ 514</p> <p>Leder- und Treibriemensfabrik Lederhandlung u. techn. Geschäft
Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, ☎ 484</p> <p>Lederwarenfabrikation und Reparaturwerkstatt
Zimmermann, Artur, Meißner Str. 257</p> <p>Lichtspieltheater
Hienzeisler, Georg, Schützenhaus, ☎ 508</p> <p>Lotteriekollektion
Lauer, Paul, Markt 108/104, ☎ 416</p> <p>Malergewerbe
Ränichen, Paul, Friedhofstraße 154
Müller, Oskar, Zellaer Straße 28, ☎ 79
Raumann, Kurt, Dresdner Straße 296
Kotter, Paul, Bismarckstraße 35 G
Schindler, Edwin, Hofstr. 184 Y, ☎ 71</p> <p>Manufaktur-, Seide- u. Mode-warenhandlungen
Glathe, Emil, Dresdner Str. 3, ☎ 490
Wehner, Eduard, Markt 48, ☎ 457</p> |
|---|--|---|---|

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsclassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzellen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 6 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Maschinenbauanstalt

Biegsch, Arno, Wielandstr. 262, **406** 515

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt

Große, Bruno, Friedhofstr. 150 E, **430**

Mechaniker

Blaßius, Kurt, Friedhofstraße 150
Kant, Albert, Dresdner Straße 218

Milch- und Butterhandlung

Silberbrand, W., Freiberger Str. 155 **404**

Möbelfabriken

Müller, Fr. Theodor, Neumarkt 171 **417**
Müller, Gebrüder, Am unteren Bach 243 **418**
Porsch, Theodor (Inh. Georg Schläpfer),
Spez. pat. Küchenaufwandschiffe, **441**
Weinhold, Emil, Am unteren Bach 258 D, **456**
(Schlafzimmer, Küchen u. Einzelmöbel)

Möbelhandlungen

Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 148
Dennig, Ewald, Bahnhofstraße 144
Silberbrand, Johann, Freiberger Str. 155
Lowe, Max, Parkstraße 184 N1
Schöke, Kurt, Bahnhofstraße 184 L
Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft
Lupjahn, Emil, Meißner Straße 264 D, **413**

Möbellackierer

Berger, Max, Bismarckstraße 85 G
Friede, Max, Hohestraße 184 S
Lowe, Max, Parkstraße 184 N1

Möbeltransport

Auto-Möbeltransport
Biegsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**

Molkerei, Milch- und Butter-Groß- und Kleinhandel

Dampf-Molkerei Max Kühne, Jellaer Str. 87, **407**, (Speisequark, div. Sahne)

Motorradhandlung

Unkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, **424**

Musikalienhandlung

Klemm, Bruno, Freiberger Straße 112

Musikinstrumentenhandlung

Schneider, Arthur,

Musikkapellen

Philipp, Ewald, Stadtmusikdirektor,
Orchesterchule, Hohestraße 184 U, **478**
Müller, Otto, Musikleiter, Meißner Str. 48

Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Dürr, Alfred, Zedlerstraße 183
Fuchs, Arthur, Markt 8, **499** (S. & N.)
Rarschner, Fritz, Dresdner Straße 284
Unkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, **424**

Nußholzhandlungen

Berthold & Rammel, **414**
Kelt, Rich., Parkstr. 184 R, **430**
Voller, G. H., Tharandter Str., **406**

Ofenheizer und Ofenhandlungen

Meier, Friedrich, Rosenstraße 85
Vahlg, Kurt, Braunsdorf (Kob. Pinkert's
Nachfolger, Zedlerstraße 187)
Walther, Robert, Bahnhofstraße 185

Pantoffel- und Turnschuh-fabrikation

Riese, Gustav, Gerichtsstraße 81 Q

Photographisches Atelier

Mattner, Bruno, Meißner Straße 43

Pinsel- und Bürstenwaren

Binkert, Robert, Zedlerstraße 187

Plattereien

Wagner, Gertrud, Meißner Straße 268 D
Zifoge, Hedwig, Gerichtsstraße 81 O

Bugmacherinnen

Funk, Käthe, Bahnhofstraße 190
Giehl, Martha, Dresdner Straße 98
Kotter, Rosa, Dresdner Straße 66

Rechtsanwälte und Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94 **408**
Kronfeld, Dr. jur., Freiberger Straße 108

Rechtsvertreter u. Treuhänder

Raschke, Richard, Meißner Str. 266, **406**

Rohproduktenhändler

Mizan, Edwin, Zedlerstraße 183

Saalinhaber

Giehl, Walter, Markt 18/14, **405**

Sägewerk

Berthold, Fr. Emil, Meißner Str. 261 B, **407**

Samenhandlungen

Biegsch, Paul, Dresdner Str. 62, **427**
Biegsch, Alfred, Freiberger Str. 6, **458**

Sattlerei und Wagenbau

Barth, Alfred, Meißner Straße 44

Scharwerksmaurer

Böhme, Ernst, Dresdner Straße 215
Jalesky, Alfred, Rosenstraße 70 B

Schleifanstalt, Drechslerei und Schirmreparaturwerkstatt

Aberle, Kurt, Meißner Straße 266

Schlossermeister

Einnert, Paul, Löpfergasse 246

Schlosserei und Installation

Reffelsdorf.
Baschke, Rudolf, im oberen Gasthof

Schmiedemeister

Döhner, Arthur, Bahnhofstraße 127
Hanschmann, Emil, Meißner Str. 255 C

Schneiderwerkstätten

Barth, Martin, Freiberger Straße 5
Dohmann, Oswin, Zedlerstraße 180
Fleischer, Oswald, Meißner Str. 268 C
Gahn, Franz, Freiberger Straße 107
Günther, Martin, Dresdner Straße 198
Heinike, Friedrich, Dresdner Str. 98
Ratolin, Adolf, Löpfergasse 246
Rüller, Otto, Neumarkt 161
Oswald, Gustav, Freiberger Straße 111
Preußner, Kurt, Rosenstraße 79

Schnittwarenhandlungen

Lippert, Frieda, verm., Rosenstraße 93
Schmoranz, Franz, Meißner Straße 56
Tittmann, Emilie verm., Marktstraße 91

Schokoladen- u. Zuckerwaren-handlungen

Jünger, Oskar, Dresdner Straße 95
Jadraskil, Josef, i. Fa. Schokoladen-
Unkel, Markt 101

Schuhmacherwerkstätten

* auch Schuhwarenhandlung.
Brenner, Richard, Markt 101 (Hinterhaus)
* Busch, Richard, Dresdner Straße 96
Frische, Josef, Neumarkt 168
* Harber, Paul, Rosenstraße 75
Kretschmer, Karl, Dresdner Straße 282
Kutschid, Paul, Meißner Straße 262 D
* Nowotnit, Martha verm., Markt 99
* Richter, Emil, Rosenstraße 88
Riese, Gustav, Gerichtsstraße 81 Q
* Westphal, Otto, Freiberger Straße 2
Wolf, Arthur, Markt 99

Seilermeister

Schneider, Richard, Freiberger Str. 111

Speditenr

Biegsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**

Spielwarenhändler

Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, **404**

Steinbruchsbetrieb

Wolf, Karl, Meißner Straße 263

Stellenvermittlung

Lehmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 199

Stickerie (Maschine)

Adler, Helene, Rosenstraße 86

Stuhlfabriken

Jemischer, Kurt, Bahnhofstraße 106 B
Schreiber, Arthur, Lößjauer Str. 208 B

Tapezierer

Dennig, Ewald, Bahnhofstraße 144
Schöke, Kurt, Bahnhofstraße 184 L

Textilwarenhandlung

Blatke, Emil, Freiberger Str. 8, **408**

Tischlereien

* auch echte Möbel + nur echte Möbel

Adler, Josef, Rosenstraße 86
* Blasius, Karl, Friedhofstraße 150
Christmann, Paul, Berggasse 226
Geißler, Alfred, Am Ehrenfriedhof 212
* Geißler, Robert, Feldweg 118
* Günther, Theodor, Am Ehrenfriedhof 206
* Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 144
* Haugner, Arthur, Meißner Straße 264 C
* Jeeger, Georg, Zedlerstraße 180, **431**
* Silberbrand, Johann, Freiberger Str. 155
Kant, Otto, Bahnhofstraße 148
* Kell, W., Meißner Straße 266 D
* Richter & Keller, Jellaer Straße 82
* Schmidt, Hermann, Wielandstraße 86 E
Vogel, Erwin, Rosenstraße 72
Vogel, Otto, Berggasse 226 B

Topfhandlung

Berger, Marie, Friedhofstraße 152

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwaren

Nicolaß, Theodor, Freiberger Str. 5 B
Schindler, Edgar, Dresdner Straße 59
Schulz, Erich, Freiberger Straße 156

Viehändler

Rebel, Richard, Am ob. Bach 128, **423**

Viehkastrierer

Dostal, Freibergerdorf

Weinhandlungen

* auch Handel mit Spirituosen
* Berger, Max, Dresdner Str. 61, **404**
* Heinige & Co., Parkstraße 184 X, **452**
* Jauer, Paul, Markt 108/104, **416**
* Knappe & Co., Dresdner Straße 194
* Biegsch, Alfred, Freiberger Str. 6, **458**

Weißnähen bezw. Unterricht

Berthold, Rosa, Rosenstraße 86
Reincke, Marie, Bahnhofstraße 184 L

Wollwaren-, Strumpfwaren- und Garnhandlungen

Görg, Marie verm., Markt 41
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121

Zahnarzt

Schaffnit, Otto, Dr. med. dent., Markt 11,
487 (Sprechstunden: 8-12 u. 2-6)

Zeitung

* „Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag
Arthur Zschunke, Jellaer Str. 29, **408**

Zementwarenfabrik

Ruppert, Emil, Feldweg 188 B, **412**

Zigarrenfabrik

Richter, Otto, Rosenstraße 81

Zigarren- und Tabakhandlung

Weise, Magnus, Jellaer Straße 17

Nachtrag:

Preißler, Gustav, Feldweg 288 F, empfiehlt
sich zur Ausführung aller in das Maler-
gewerbe einschlagenden Arbeiten.

Alle vorkommenden Drucksachen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Tel. 6

Handel einen Geldbrief mit 4000 Mark Inhalt und verschwand.

Blutige Zusammenstöße in Hamburg. Bei der Standardfeier des Hamburger Mannesvereins verletzten rote Frontkämpfer den Festzug zu stören, worauf sie von der Schutzpolizei auf dem Hindenburgplatz zur Verhütung von Zusammenstößen umzingelt wurden. An anderen Stellen der Stadt kam es jedoch trotzdem zu blutigen Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten mehrere Verletzte gab. Auch zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten entstanden blutige Handgemenge.

Schmugglerjagd in Weidensland. In der vergangenen Woche verhafteten Grenzbeamte bei Lichtensbusch einen Kraftwagen anzuhalten. Als trotz wiederholter Anrufe das Auto weiterfuhr, wurde es von den Grenzbeamten beschossen, wobei ein Schmuggler getroffen wurde. Die Spuren des Wagens führten nach Köln. Die Ermittlungen ergaben, daß in einem dortigen Krankenhaus einer der Schmuggler, wahrscheinlich der Führer des Autos, an einer Schußverletzung gestorben ist. Ein zweites, aufscheinend derselben Schmugglerkolonne gehörendes Auto wurde nun in den letzten Tagen wiederum in der Nähe von Lichtensbusch durch Zollbeamte gestellt. Es wurden 75 000 Zigaretten, 4000 Zigarillos und eine kleine Menge Kaffee beschlagnahmt. Der Führer des Autos wurde verhaftet, der Wagen sichergestellt.

36 Personen bei einem Autobusunfall verletzt. Ein mit 36 Feuerwehrleuten besetzter Omnibus, der sich vom Feuerwehrtag in Kreuznach auf der Heimfahrt nach Eifelburg befand, fuhr in der Nähe von Stammeln gegen einen Baum. Der Omnibus wurde vollständig zertrümmert, alle Insassen wurden mehr oder minder verletzt.

Ein Auto in eine Gruppe spielender Kinder. In der Nähe von Venkerbeck auf der Chaussee nach Haltern fuhr ein Auto in rasender Fahrt in eine Gruppe spielender Kinder. Ein Mädchen und ein Knabe von fünf Jahren wurden überfahren und waren auf der Stelle tot.

Am der Wahlurne vom Tode überrascht. Bei einer Senatswahl im französischen Departement Nord erlag ein beim ersten Wahlgang ein tragischer Zwischenfall. Einer der Delegierten, die an der Wahl teilnahmen, der Bürgermeister von Loderey, stürzte in dem Augenblick, als er seinen Stimmzettel in die Wahlurne gelegt hatte, tot zusammen.

Drei Todesopfer durch Verschüttung. In einer Sandgrube bei Gernemeh in der Nähe von Nisko in Ungarn waren drei Arbeiter nach Schluß der Arbeitszeit zurückgeblieben, um für die eigenen Häuser Sand zu graben. Als sie tags darauf noch nicht zurückgekehrt waren, forschte man nach und fand die Leiche in einem Sandschacht unter einer eingestürzten Wand begraben. Zwei von ihnen waren bereits tot und auch der dritte erlag nach einigen Stunden seinen Verletzungen.

600 000 Personen durch das amerikanische Hochwasser verarmt. Nach einer Meldung der „Associated Press“ hat Hoover einen Aufruf zur Sammlung von weiteren zwei Millionen Dollar für die Opfer der Hochwasserkatastrophe erlassen. Bisher sind 14 Millionen gesammelt worden. Hoover berichtet, daß 700 000 Personen von ihrer Scholle vertrieben worden sind, wovon 600 000 vollkommen verarmt sind. Der Wiederaufbau werde Jahre dauern.

Dumte Tageschronik.
Stettin. Der 24 Jahre alte Versicherungsmittler Fritz Buffow wurde in der Nähe des Dorfes Pommerensdorf von einem bisher unbekanntem Täter durch zwei Schüsse getötet. Nach Ansicht der Kriminalpolizei handelt es sich um einen versuchten Raub und Mord.
Mannheim. Auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Mannheim-Heidelberg wurde Prof. Junker, der bekannteste Pionier des Flugzeugbaus, die Grabhof-Denkstätte verliehen.

Paris. Bei Fontainebleau fuhr ein Personenkraftwagen auf einen mit Vergnügungsfreisenden besetzten Lastwagen, der eine Panne erlitten hatte und auf der Straße hielt. Bei dem Zusammenstoß wurde eine Frau getötet; sieben Personen wurden verletzt.

Paris. Nach der „Humanité“ wurde in Paris eine Liga zur Verteidigung der Regereasse gegründet, die für die Emanzipation der Regere kämpfen und ihre allgemeinen Interessen wahrnehmen soll.

London. Kapitän Willins mit Graham als Pilot startete von Fairbanks in Alaska zum Flug durch die arktischen Gebiete mit Ziel Niemandland.

Warschau. Bei Lodz entgleiste ein Güterzug. Ein Eisenbahnbediensteter wurde getötet. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden.

Mordprozeß Bröcher-Oberreuter.

Die verhängnisvolle Quacksilbersprache.
§ 201, 30. Mai.

Am Montag begann der Prozeß gegen den 31-jährigen praktischen Arzt Dr. Bröcher aus Köln, der des Mordes an dem 34-jährigen Architekten Bruno Oberreuter angeklagt ist. Er wird beschuldigt, den Architekten Oberreuter durch eine Quacksilbersprache getötet zu haben, wozu er von der Frau angeflusst worden sein soll. Die Angeklagte, Frau Oberreuter, erklärte vor Beginn der Verhandlung, nicht vernehmungsfähig zu sein, jedoch bestanden die Gerichtsärzte nach Untersuchung der Angeklagten fest, daß sie trotz des Zustandes der Erregung der Verhandlung wohl folgen könne. Fünf Rechtsanwältinnen umsäumen die Verteidigerbank, 13 Zeugen und 10 Sachverständige sind erschienen. Der Angeklagte Dr. Bröcher gibt zunächst eine kurze Übersicht über sein Lebenslauf und sagt u. a.: „Frau Oberreuter habe ich im Marienhospital kennengelernt; sie litt an einer Blinddarmentzündung. Als sie aus dem Krankenhaus entlassen wurde, habe ich auf ausdrücklichen Wunsch des verstorbenen Architekten Oberreuter die nach einer Operation übliche Behandlung weiter fortgeführt. Durch dieses Ein- und Ausgehen lernte ich die unglücklichen Eheverhältnisse kennen. Wenn vielleicht die Freundschaft etwas herlich geworden ist, so liegt das lediglich an den zerrütteten Verhältnissen.“

Darauf wurde Frau Oberreuter vernommen. Aber ihren Mädchenjahren schwebt ein Mißgeschick, denn mit 18 Jahren war sie bereits zweimal verlobt. Der erste Bräutigam, ein Leutnant aus Halberstadt, fiel im Kriege, der zweite, mit dem sie sich unmittelbar darauf verlobte, ein Lehrer, starb auch im gleichen Jahre. In Jülich, wo die Angeklagte geboren und ihr Vater Musikmeister war, lernte sie nach dem Oberreuter kennen, den sie trotz des großen Altersunterschiedes heiratete.

Vermischtes.

— **Rakenausstellung in Berlin.** Hunderausstellungen sind nicht Seltenes, aber eine Ausstellung aller erdlichen Rassen — so was bekommt man nicht alle Tage zu sehen. In Berlin soll jetzt die erste internationale Rassenausstellung veranstaltet werden, und man wird hier vom 2. bis 6. Juni Rassen aller Rassen und Gesellschaftsklassen bewundern können, darunter Exemplare, die bis zu 2000 Mark kosten. Da wird es schwanzlose Managen geben und nubische Halbaffen, Marmor-, Mohren-, Schnee- und Wästenaffen, blaue Perferaffen mit gelben Bernsteinaugen, mehrfarbige Angoratagen, flammfische Tempelaffen usw. Bienen besonders ist groß in Rassen, aber auch Frankreich wird reich vertreten sein. Als eine Sehenswürdigkeit für sich können die Vogelstubenaffen gelten, die mit weißen Katten, Tauben, Kanarienvögeln, Glühwürmchen und Meerschweinchen eine Art Friedensverein bilden und alle diese fremden Tiere liebhaben — aber nicht „zum Freßten“. Und man kann sicher sein, daß man in der Ausstellung auch manchem „Kammerlächer“ begegnen wird und mehr als einem solchen, auf ausdauernde Zecherei zurückzuführenden „Raier“.

Kongresse und Versammlungen.

Die Beamten fordern Beförderungsbeförderung. Unter starkem Andrang wurde in Vahrenheit der diesjährige Bundestag des Reichsbundes der höheren Beamten eröffnet. Geheimrat Bever gab die Erklärung ab, daß der Staat im Rahmen des Möglichen alle, auch die höheren Beamten, so bezahlen müsse, daß sie leben und ihre Kinder weiterbilden könnten. Ein gerechter Ausgleich müsse noch im Jahre 1927 gefunden werden. In der Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende, Minister a. D. Dr. Scholla, daß die Beamten-

schaft sich mit keiner Zwischenschaltung begnügen könne und daß eine durchgreifende Beförderungsbeförderung erwartet werde. Den Hauptvortrag hielt Oberbibliothekar Volke-Werlin über das Thema „Die kulturelle und wirtschaftliche Lage der höheren Beamten“.

Tagung der Evangelischen Arbeitervereine. Dieser Tage begann in Erfurt der 25. Vertretertag des Gesamtverbandes Evangelischer Arbeitervereine mit einer öffentlichen Kundgebung in den Stadthausgärten. Reichsverkehrsminister Dr. Koch, der zweite Vorsitzende des Gesamtverbandes, hielt auf dem Begrüßungsabend ein Referat über Religion und Arbeiterschaft. Die Haupttagung wurde durch eine Abendmahlfeier und durch einen Festgottesdienst eingeleitet. Es folgte eine Rede des Reichsministers Dr. Koch über „Nationalisierung der Wirtschaft und die Arbeiterschaft“. Nach Eröffnung des Geschäftsberichtes durch Generalsekretär D. Mumm-Werlin über das Thema „Die Sonntagstrübe in Industrie und Landwirtschaft“. Die Entschließung zur Sonntagstrübe fordert bei der Ordnung der Rechtsverhältnisse des Staates zu den Kirchen die Wahrung der staatlichen Hoheitsrechte über seine Staatsbürger. In der Entschließung zur Schulfrage heißt es: Im Hinblick auf die unheilbaren Zustände auf schulgesetzlichem Gebiete fordern wir erneut und mit Nachdruck von der Reichsregierung und dem Reichstag schleunigst Vorkommnisse bzw. Verabschiedung eines Reichsschulgesetzes, das die evangelische Volksschule sichert.

Reichsverbandstag der Bergbauangehörigen. Auf dem 6. Ordentlichen Reichsverbandstag der deutschen Bergbauangehörigen in Essen sprach Reichstagsabgeordneter Imbusch über „Das Eindringen der Arbeitnehmer in die Organe der Wirtschaft“. Er setzte sich für einen engen Zusammenhalt zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen ein. Anschließend referierte der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Dr. Herwig, über die bessere Ausbildung des Nachwuchses.

Die deutschen Ingenieure in Mannheim. Der Verein Deutscher Ingenieure hielt seine Hauptversammlung in Mannheim ab. Die Tagung war von Naturwissenschaftlern, Professoren und auch von Regierungsstellen aus besucht. Professor Dr. Heidebrühl-Darmstadt sprach über „Technische Pionierleistungen als Träger industrieller Fortschritte“. Die Arbeiten eines Babat, Parsons, Krupp, Siemens, Diesel zeigen uns, welchen Einfluß die technische Idee auf die Umgestaltung des Volkslebens genommen hat. Aber auch die Arbeit des ausführenden Ingenieurs ist wichtig, und besonders den großen Industriefirmen muß gedankt werden, die, oft unter Vernachlässigung eigener wirtschaftlicher Vorteile, technischen Ideen zum Siege verholfen haben.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).
Mittwoch, 1. Juni, 11.30: Uebertr. der Eröffnungsfeier der Jahresschau 1927 in Dresden: Das Papier. ● 4.30: Für die Jugend: Von kleinen Ansreihern. ● 6.05: Molekular. ● 6.20: Arbeitsmarktbericht. ● 7: Wochenschriftlicher Sammelst. Das Wahlproblem in der Wulst. ● 7.30: Heinrich Jerusalem: Die Jahreschau Dresden 1927: Das Wasser. ● 8: Anl. der Tagung des Reichsverbandes Deutscher Drucker und Druckermeister. Uebertr. des Festkonzertes aus Magdeburg. Dirigent: Generalmusikdirektor Busch-Dresden. Ueber: Dorothea-Duo. — Beethoven: 5. Sinfonie. — Strauß: Don Juan. — Wagner: Meisterlinder-Vorpiel. ● 10.15: Tanzmusik.

Mittwoch, 1. Juni.
Berlin Welle 484, 566.
13.30—14.00: Uebertragung des Modenspiels von der Parochialkirche, Berlin. ● 15.30: Dr. Eugenie Schwarzwald, Wien: Die Lebenslust der frühlichen Schule. ● 16.00: Dr. Anton Mayer: Reisen in fremden Ländern (2. Teil). ● 17.00: Jugendbühne (Unterhaltungssende). Kunstprinzessin: Jeanne Robert. ● 17.30—18.30: Dr. Ceces Kammerer: Dr. 18.45: Dr. Lesaffre, a. o. Prof. an der Universität Berlin: Infanzit und Intelligenz der menschlichen Persönlichkeit. ● 19.10: Dr. Max Apel: Weltanschauungen großer Denker (Aristoteles). ● 19.35: Armin L. Wegner: Die Abenteuer des Auges. Erlebnis in der deutschen Landschaft (Veden auf einer Wiese). ● 20.10: Sendespiele: „Der Bettelstudent.“ Operette in 2 Teilen von F. Zell und Richard Genée. Musik von Karl Miksdorfer. Leitung: Cornelis Bronsgeest. Dirigent: Georg Zell von der Berliner Staatsoper. ● 22.30—23.30: Nachtmusik. Mitwirk.: Kapelle Gebrüder Steiner, Kammerchor Peter Erdmann (Wag). Am Flügel: Prof. Oskar Wappenschmidt.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Marken

UMGEBEN RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Schweinsauglein blickten einen Augenblick saßungslos. Dann sprang er auf mit einem Sehe. Den man dem Fettwanst nicht zutraut hätte.

Angstvoll glitt sein Blick an seinem Schlafrock hinunter, den er oft von früh bis abends nicht auszog.

„Was tun wir da, Nathan?“ seufzte er auf.

„Ew. Hochwohlgeborenen müssen sich umziehen. Der Herr Minister ist im großen Empfangszimmer.“

„Ja, ja, Nathan. Ist gut so. Bringe mir den silberbestickten Rod. Schnell.“

Unter Schnaufen, Stöhnen, Glucksen ging das Umziehen vorstatten.

Endlich stand der Kammerherr im Glanze seiner Uniform da und blickte sich im Spiegel.

„Was wird denn der Grumbtow wollen, Nathan? Ich hätte ihn ja aussuchen können. Macht sich der Minister selbst die Mühe und kommt zu mir.“

„Wird Appetit auf Ihren Lokayer haben. Ew. Hochgeborenen“, brumnte Nathan und wiegte seinen grauen Kopf. Er stand mit seinem Herrn auf sehr vertrautem Fuße. Der König selbst hatte einmal scherzhaft gesagt, die roten Nasen von Herr und Diener sähen sich wie Brüder ähnlich.

Nathan ging seinem Herrn voran und meidete, als er in das Empfangszimmer trat, laut:

„Seine Hochgeborenen, Herr Baron und Kammerherr von Mezingen.“

Grumbtow kam dem Herrn des Hauses näher.

„Ew. Ezzellenz, herzlich Willkommen! Die Ehre, die Ezzellenz damit meinem Hause — ich freue mich wirklich.“

„Ach was, reden Sie nicht, Baron Mezingen. Wir sind doch alte Freunde. Sind wir das?“ Jovial klopfte er dem Baron auf die Schulter.

„Sind wir — ja, ja, das sind wir, Ezzellenz.“

„Dann wollen wir uns einmal über eine Sache unterhalten. Wir müssen — wo können wir ungestört miteinander reden?“

„In meinem Privatkabinett, Ezzellenz.“
Eifrig trippelte er vorweg, gab dem Diener einige Anweisungen, und nach weniger denn fünf Minuten saßen beide in dem Kabinett des Barons bei einem feurigen Lokayer zusammen.

Der Baron war vor Spannung ganz erregt und hing mit den Blicken an Grumbtows Munde. Der ließ sich aber Zeit.

„Baron“, begann er endlich. „Sie wissen, daß der König den Rittmeister von Augsburger mitgebracht hat. Ist ein vertauselt schöner Bursche, und Energie scheint er im Leibe zu haben. Schachschwerebreit, Baron, er hat es fertig gebracht, daß der König den Ewersmann hinausgeworfen hat.“

Der Baron war vor Verwunderung ganz blaß geworden.

„Der Ewersmann ist entlassen —?“

„Nicht entlassen, richtiggehend rausgeschmissen, ohne Pension, weil er den Augsburger beleidigt hat.“

„Wegen dem Augsburger?“

„Wegen der Persönlichkeit, die unter dem Namen Friedrich von Augsburger bei Hofe eingeführt wird.“

„Ezzellenz meinen —?“

Grumbtow beugte sich näher zu dem Baron hinüber: „Ich möchte es beinahe annehmen, daß sich eine hohe Persönlichkeit darunter versteckt. Bedenken Sie, Baron, der König zeichnet ihn von vornherein aus und schmeißt den Halunken, den Ewersmann, der uns alle geplagt hat, am liebsten raus. Sie wissen, nur der Ewersmann hat es verstanden, alles aus dem König herauszuholen. Und ausgerechnet den besitzigt der Rittmeister.“

„Sonderbar!“

„Allerdings gibt das sehr zu denken, und meine Annahme, daß es sich um eine sehr hohe Persönlichkeit handelt, ist ganz gewiß nicht ohne Grund.“

„Gewiß nicht, Ezzellenz.“ beeilte sich der Baron beizupflichten.

Inzwischen trank Grumbtow sein Glas Lokayer aus, dann räusperte er sich, was immer geschah, wenn er etwas besonders Wichtiges sagen wollte.

„Der König hat mich beauftragt, für den Rittmeister von Augsburger Quartier zu beschaffen.“

Des Barons Staunen stieg.

„Sie — Herr Minister — Quartier suchen?“

Grumbtow lachte kurz und trocken auf.

„Dawohl, mein lieber Mezingen. Ich bin Quartiermacher. Ich hätte ja einfach meinen Sekretär beauftragen können,

ein honorables Quartier zu suchen, aber ich tu es selber. Wollen Sie dem Rittmeister in Ihrem Palais Wohnung geben?“

„Ach?“

„Dawohl, Herr Baron. Sie sind in der Lage, den Rittmeister aufzunehmen, wie es sich für einen, sagen wir — fürstlichen Herrn gehört.“

„Sie wissen schon Näheres, Herr von Grumbtow?“

„Nichts, gar nichts, Lieber, Bester. Aber kurz und gut: Sie nehmen den Rittmeister auf?“

„Selbstverständlich, Herr Minister. Die halbe erste Etage steht ihm zur Verfügung, mit Bedienung.“

„Kosten?“

Mit großzügiger Beste wehrte der Baron ab.

„Kommt nicht in Frage. Wir von Mezingen haben immer Gastfreundschaft geliebt.“

„Das macht Ihnen Ehre. Ich hoffe, daß Ihnen diese Gastfreundschaft noch mehr Ehren einbringt.“

„Wie meinen das Ezzellenz?“

„Nun — vielleicht ist der Herr von Augsburger ein Mann, der Orden ausstellen kann.“

„Ezzellenz, ich errote —.“ Der Baron zitterte förmlich vor Aufregung.

„Ruhig Blut, Herr Kammerherr. Vorläufig wissen wir noch nichts. Aber vielleicht können Sie ihm ein wenig die Junge lösen. Sie haben ja einen Wein Keller, wie ihn der König nicht hat. Sie verstehen mich, lieber Freund?“

Grumbtow stand auf, schüttelte dem Baron die Hand und ging.

Der Baron begleitete ihn bis zum Wagen.

Er dienerie noch, als die Kutsche längst verschwunden war.

Dann trippelte er eifrig die Treppe hinauf.

„Wo ist meine Frau?“ fragte er erregt die Jose Anka, die eben mit dem Koch ein paar Küsse getauscht hatte, was der Baron im Eifer nicht gesehen hatte.

„Frau Baronin sind im Damenzimmer. Ew. Hochgeborenen wissen doch, daß heute Kaffevisite ist.“

„Gehen Sie sofort zu meiner Frau. Sag Sie ihr, daß ich sie sofort sprechen muß.“

„Frau Baronin werden sehr ungehalten sein. Wollen Ew. Hochgeborenen nicht selbst —“

(Fortsetzung folgt.)